

140 Jahre

Turn- und Sportgemeinde

1848 Ober-Ingelheim



Vereinsnachrichten

1987/88

Inhaltsverzeichnis

Seite

140 Jahre TuS 1848 Ober-Ingelheim Was war — was kommt?	<i>Heinrich Maasbroek</i>	2
Jahreshauptversammlung 1988	<i>Herbert Müller</i>	5
Vorstand 1988		6
Geburtstage unserer Senioren		7
Veranstaltungen 1989		7
Gymnastik am Morgen	<i>Marlies Stock</i>	8
Freitagsturnstunde der Männer	<i>Joachim Rapp</i>	8
Unsere Verstorbenen		9
Glanzvoller Jubiläumsauftakt der TuS	<i>Herbert Müller</i>	9
Jazzgymnastikgruppe der Frauen	<i>Ilona Brager-Obry</i>	10
Jazztanz	<i>Marlies Stock</i>	11
Mutter und Kind-Turnen	<i>Ada Schäfer</i>	12
Viele prominente Gäste bei der karnevalistischen Turnstunde	<i>Herbert Müller</i>	12
Freizeit und Ausgleichssport für Schülerinnen ...	<i>Heike Troeger</i>	13
TuS 1848 Ober-Ingelheim ehrte verdiente Förderer und prominente Turner	<i>Herbert Müller</i>	14
„140 Jahre TuS Ober-Ingelheim — Verpflichtung und Herausforderung“, Festvortrag von Professor Dr. Hans-Armin Weirich		16
Turn-Telegramm	<i>S. Cech/F. Weigelt</i>	20
Fit und gesund	<i>Ada Schäfer</i>	20
Senioren-Folklore-Gruppe	<i>Ada Schäfer</i>	20
Badminton	<i>Geoff Wareing</i>	21
Leichtathletik Breitensport	<i>Hans Haacke</i>	25
Die Leichtathletik im Jahr 1987	<i>Hans Haacke</i>	26
Jahresrückblick der Turnerinnen	<i>Petra Brand</i>	28
Jahresbericht der Abteilung Tischtennis	<i>Gerhard Schmitz</i>	29
Ein Verein stellt sich vor	<i>Herbert Müller</i>	30
TuS 1848 Ober-Ingelheim — Ein Rückblick auf die 140jährige Vereinsgeschichte	<i>Herbert Müller</i>	32
Gründungs-Urkunde der Turngemeinde 1848 Ober-Ingelheim		33

140 Jahre TuS 1848 Ober-Ingelheim

Was war — was kommt?

Am 19. März 1848 gründeten 12 Ober-Ingelheimer Bürger die Turngemeinde 1848 Ober-Ingelheim. Die Gründungsurkunde ist im Original noch vorhanden. Inzwischen sind 140 Jahre vergangen und wir konnten im laufenden Jahr 1988 mit einigen Veranstaltungen und Begegnungen auf die Entwicklung und auf das stolze Alter unseres Vereins hinweisen. 140 Jahre sind kein echtes Jubiläum, aber sie geben Anlaß zurückzublicken und sich mit der Vereinsgeschichte zu befassen. Auch dies wollen wir in unseren jetzigen Vereinsnachrichten tun. Daten und Ereignisse geben einen Einblick in die 140 Jahre des TuS 1848.

Wenn wir im Jahr 1988 mit 1303 Mitgliedern die höchste Zahl in der Vereinsgeschichte zu verzeichnen haben, dann ist dies sicherlich eine erfreuliche Tatsache. (Seit 1977 sind 419 neue Mitglieder zu uns gekommen.) Wir nehmen nun nicht für uns in Anspruch, innerhalb der letzten Jahre alles besonders gut gemacht zu haben. Deutlich erkennbar war vielmehr, daß sich das Freizeitverhalten der Bevölkerung geändert und sich die Erkenntnis der notwendigen sportlichen Betätigung durchgesetzt hat.

Dem Trend der Zeit folgend hat die TuS 1848 ihr Angebot in Richtung Turnen, Sport und Freizeit erheblich erweitert. So kamen im Laufe der letzten 10 Jahre dazu: Wandern, „Trimming 130“, Ski-Gymnastik, Volleyball für Schülerinnen, Badminton für Aktive und Schüler, Koronarsport für Männer und Frauen sowie Gymnastik für Frauen am Donnerstagvormittag.

Auch unseren Senioren (etwa 100 über 65 Jahre) ist es möglich, zeitlebens dem Verein verbunden bleiben zu können. Gymnastik und Tanz für Senioren sind feste Bestandteile unsere Übungsprogramms. Für Wanderungen mit den „Werktagswandlern“ hat sich inzwischen ein fester Stamm gebildet. („Nachwuchs“ ist gern willkommen!) Außerdem geben regelmäßige Treffen am Stammtisch die Möglichkeit, Gedanken auszutauschen und Verbindung zu halten. Omnibusfahrten, die stets ausgebucht sind, führen zu landschaftlich schönen und gastronomisch interessanten Zielen unserer näheren und weiteren Heimat. Ein gemütlicher Nachmittag bei Kaffee und Kuchen, jeweils am 1. Advent, rundet das Programm der Senioren ab.

Die zahlenmäßig positive Entwicklung unseres Vereins hat aber auch Probleme aufgeworfen, die wir nicht in allen Fällen zufriedenstellend lösen konnten. Namentlich für Ballspiele, und das trifft insbesondere für den Bereich Badminton zu, fehlen Möglichkeiten, Übungsstunden in dem erforderlichen Umfang anbieten zu können. Außer in unserer Vereinshalle sind wir in weiteren 6 kommunalen Sporthallen. Aber dort, wo Badminton gespielt werden könnte, ist augenblicklich keine Möglichkeit, zusätzlich noch unterkommen zu können. Wir hoffen, daß sich irgendwie noch einmal eine Lösung ergibt. Badminton wird seit fünf Jahren bei uns gespielt. Innerhalb dieser noch recht kurzen Zeitspanne hat diese Abteilung unter Leitung von G. Wareing einen sehr beachtlichen Leistungsstand erreicht und entsprechende Erfolge erzielt.

Für die Senioren- bzw. Hausfrauengymnastik ergaben sich keine Schwierigkeiten.

Unsere Vereinshalle konnte dafür vormittags zur Verfügung gestellt werden.

Zu unserer Vereinsturnhalle ist zu bemerken, daß z. Zt. Renovierungsmaßnahmen in Höhe von DM 50000,— durchgeführt werden. Dazu erhielten wir vom Landessportbund einen Zuschuß von DM 16500,—. Den Betrag von DM 33500,— müssen wir selbst aufbringen. Dies war Voraussetzung, um den Zuschuß in der genannten Höhe erhalten zu können. Für Renovierungen, dies ist ein Erfahrungswert seit 15 Jahren, sind jährlich im Durchschnitt DM 25000,— erforderlich. Damit sind keine „großen Sprünge“ zu machen. Finanzielle Aufwendungen in der genannten Größenordnung gewährleisten nur die Erhaltung der Bausubstanz!

Am 12. Februar 1979 beschloß der Stadtrat „Richtlinien für die Sportförderung in der Stadt Ingelheim“. Nach der derzeitigen finanziellen Lage der Stadt Ingelheim werden wir, wie noch unverbindlich zu hören war, nur noch mit einem erheblich reduzierten Zuschuß rechnen können. Der Vorstand muß sich überlegen, in welcher Weise hier ein Ausgleich für die Zukunft geschaffen werden kann.

Tradition fortgeführt

In einer Feierstunde im Ratssaal des neuen Ingelheimer Rathauses wurde am 7. Februar 1988 an Erich von Baumbach, Dr. Heinz von Opel, Eberhard Gienger und Miroslav Cerar die Ehrenmitgliedschaft der TuS 1848 verliehen. Im Jahr unseres 140jährigen Bestehens war dies sicherlich ein herausragendes Ereignis, das wir deshalb als besonders bedeutend bewerten, weil mit der Ehrenmitgliedschaft der Herren Erich von Baumbach und Dr. Heinz von Opel eine Familientradition fortgesetzt wird.

Kommerzienrat Albert Boehringer war bereits Ehrenmitglied unseres Vereins und unterstützte durch materielle Zuwendungen unsere Bestrebungen der körperlichen Eräftigung unserer Mitglieder. In der folgenden Generation durften wir Dr. Wilhelm Boehringer zu unserem ordentlichen Mitglied zählen. In „seiner Zeit“ fielen im Rahmen der „Internationalen Tage“ die Kunstturnveranstaltungen, die schließlich 30 Nationen nach Ingelheim führten. 1967 Auftakt im Rahmen der „Japanischen Tage“. 1969 „Jugoslawische Tage“. Schauturnen mit der Nationalmannschaft des Deutschen Turnerbundes und mit Stargast Miroslav Cerar aus Jugoslawien.

August 1972, die recht ungewöhnliche Tatsache des Besuchs der Olympiamannschaften der Kunstturnerinnen und Kunstturner aus der UdSSR in Ingelheim, verbunden mit zwei Schauturnen. 1973 Kunstturnländerkampf Deutschland — Schweden im Rahmen der „Schwedischen Tage“. Dr. Wilhelm Boehringer war diesen Begegnungen sehr zugetan und förderte die internationalen Bestrebungen. Sein früher Tod im Jahr 1975 löste nicht nur bei uns Betroffenheit aus.

Dr. Heinz von Opel repräsentiert die dritte Generation der „Opel-Familie“ in unserem Verein. Großvater Heinrich von Opel ermöglichte durch eine bedeutende finanzielle Zuwendung den Bau unserer jetzigen Vereinsturnhalle. In der folgenden Generation war Irmgard von Opel Ehrenmitglied unseres Vereins und über viele Jahre hinweg oft Gastgeberin für Kunstturnerinnen und Kunstturner aus aller Welt. Weipoben und die Möglichkeit, im Gestüt Westerberg einmal auf einem lebenden Vierbeiner reiten zu

können, vermittelten immer wieder Spaß und Freude.

Dr. Heinz von Opel steht als neues Ehrenmitglied speziell dem Kunstturnen sehr positiv gegenüber. Zusammen mit Erich von Baumbach fördert er mit einer „privaten Sporthilfe“ unseren Nachwuchs im Kunstturnen. Dafür sind wir sehr dankbar, denn dadurch können wir unsere finanziellen Aufwendungen für diesen Bereich erweitern.

Von der sportlichen Seite sind Eberhard Gienger und Miroslav Cerar aus Jugoslawien neue Ehrenmitglieder unseres Vereins. International zählen sie zweifellos zu den erfolgreichsten und renommiertesten Kunstturnern. Seit vielen Jahren sind beide freundschaftlich mit Ingelheim verbunden. Diese Freundschaften zu pflegen wird auch für die Zukunft mit ein Ziel von uns sein.

In Verbindung mit der Feierstunde zur Verleihung der Ehrenmitgliedschaft hatten wir im Rathaus eine Bilddokumentation über die Geschichte der TuS 1848 vorbereitet und der Öffentlichkeit für einige Wochen zugänglich gemacht. Unser Aufruf, uns alte Bilder zur Verfügung zu stellen, fand ein lebhaftes Echo. Letztendlich jedoch fehlte die Aera eines Heinz Brück und Peter Schöffel. Dabei hatten sie nicht nur auf Vereinsebene sehr erfolgreich gearbeitet, sondern auch unmittelbar in den ersten Nachkriegsjahren bereits wieder internationale Kontakte hergestellt. Turner aus der Schweiz waren im Jahr 1949 die ersten internationalen Gäste in der Rotweinstadt.

Somit können wir 1989 auf vier Jahrzehnte internationaler Verbindungen zurückblicken, die letztlich Turnerinnen und Turner aus 30 Nationen nach Ingelheim führten. Eine für diesen Zeitraum zu erstellende Dokumentation wird auch die Verdienste von Heinz Brück und Peter Schöffel würdigen.

Abschließend möchte ich noch kurz auf die späte Herausgabe unseres Vereinsheftes eingehen. Nach unseren ursprünglichen Überlegungen sollte das Heft nach der Jahreshauptversammlung 1988 erscheinen. Später hielten wir es für angebracht, über alle Veranstaltungen im Rahmen des 140jährigen Vereinsbestehens hier zu berichten.

Heinrich Maasbroek

Jahreshauptversammlung 1988

Auch im abgelaufenen Jahr hat sich die Mitgliederzahl der TuS 1848 Ober-Ingelheim wieder um mehr als 50 auf über 1.250 Personen erhöht. Heinrich Maasbroek führte in der Jahreshauptversammlung diese anhaltend positive Entwicklung auf das breitgefächerte Übungsangebot zurück, das auch 1987 weiter ausgebaut werden konnte. So wird seit September in Zusammenarbeit mit Ingelheimer Internisten Koronarsport angeboten. Die Initiatoren dieser ambulanten Herzgruppe hoffen, durch ihre Arbeit die betroffenen Patienten zu einem gesünderen und bewußteren Leben motivieren zu können. Damit soll dem Fortschreiten der Herzerkrankung entgegengewirkt werden.

Ein ähnliches Nachsorgeprogramm konnte Ulrike Schmidt, die die Koronarsportgruppe als Übungsleiterin betreut, auch für Frauen ankündigen, die an Brustkrebs erkrankt sind.

Als bemerkenswert bezeichnete es Heinrich Maasbroek, daß rund 1000 Vereinsmitglieder aktiv die vielseitigen Angebote sportlicher Betätigung nutzen, die von 28 Übungsleitern in rund 4400 Stunden jährlich geboten werden.

Oberturnwart Gerd Rebmann vermittelte zusammen mit den Übungsleiterinnen und Übungsleitern eine umfassende Übersicht über die Arbeit in den verschiedenen Abteilungen. Auch habe der Verein mit 30 Aktiven am Deutschen Turnfest in Berlin teilgenommen. Die Gruppe der Donnerstagsfrauen wurde aufgrund ihrer gezeigten guten Leistungen der 2. Ranggruppe zugeordnet. Gerd Rebmann dankte den Daheimgebliebenen für den herzlichen Empfang, den sie ihren „Berlinsfahrern“ in der Ober-Ingelheimer Turnhalle bereiteten.

Die Berichte der Übungsleiter zeigten einmal mehr, daß nicht nur das sportliche Angebot des Vereins genutzt wird, sondern auch das soziale Umfeld hier einfach stimmt. Sehr gerne werden die sonstigen Freizeitangebote wahrgenommen, die von den verschiedenen Gruppen oft organisiert werden, wie Bus- und Bootsfahrten, Wanderungen, Fahrradtouren sowie größere Ausflüge, die u. a. nach Hindelang und Zermatt führten.

Leiderei mußte Gerd Rebmann aber auch auf die immer noch bestehenden Hallenprobleme hinweisen, die den Angeboten des Vereins Grenzen setzte. Auch die neue Halle bei der Pestalozzi-Schule habe hier keine nachhaltige Besserung gebracht. So würden insbesondere die Badminton-Spieler dringend auf zusätzliche Übungsstunden warten.

Gerhard Scheiflinger lud alle Interessierten zum „Tag des Trimmings“ für den 24. April in den Blumengarten ein.

In ihrem Kassenbericht konnte Margret Berger über eine gesunde Finanzlage des Vereins berichten. Die im letzten Jahr beschlossene Beitragserhöhung sei zur Finanzierung des ausgeweiteten Übungsangebotes und für den Kauf von Turngeräten verwandt worden.

Der Verein hofft, daß der 1987 verbuchte städtische Zuschuß trotz schwieriger Finanzlage auch in Zukunft nicht ganz dem Rotstift zum Opfer fallen wird. Heinrich Maasbroek informierte noch über die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Erich von Baumbach, Dr. Heinz von Opel, Miroslav Cerar und Eberhard Gienger für ihre Verdienste um den Verein und für die Förderung des internationalen Kunstturnens. Dankbar berichtete er auch über die Zusage von Erich von Baumbach und Dr. Heinz von Opel, mit einer ansehnlichen Geldspende künftig junge und talentierte Turner der TuS zu fördern.

Für seine langjährige treue und herausragende Tätigkeit für den Verein wurde Gerhard Wasem die Ehrennadel des Deutschen Turnerbundes verliehen.

Bei den anschließenden Neuwahlen wurden einstimmig gewählt: Heinrich Maasbroek als 1. Vorsitzender, Margret Berger als Geschäftsführerin, Renate Krämer als erste Wirtschaftsführerin, Werner Schumann als Zeugwart, Anita Alsenz als Protokollführerin, Joachim Mucha als Wander- und Veranstaltungswart, Annelies Müller-Utz als Archivarin, Frank Weigelt als Jugendleiter und Hans Haacke als 2. Beisitzer. Für den turnusmäßig ausscheidenden Kassenprüfer Helmut Müller wurde Joachim Rapp gewählt.

Vorsitzender Maasbroek beendete mit dem Dank an alle Vereinsmitglieder, die im vergangenen Jahr tatkräftig die Vereinsaktivitäten unterstützt hatten, die Jahreshauptversammlung 1988. Besonders dankte er Margret Berger, Marianne Esch, Renate Krämer, Uwe Starke, Erwin Struth sowie Lucie Läufer für ihren besonderen Einsatz.
Herbert Müller

Vorstand 1988

1. Vorsitzender	Heinrich Maasbroek
2. Vorsitzender	Ute Wenzel
Geschäftsführer	Margret Berger
Oberturnwart	Gerd Rebrmann
Protokollführer	Anita Alsenz
Pressewart	Herbert Müller
Frauenwartin	Johanna Schaffer
Skiwart	Werner Wenzel
Jugendwart	Frank Weigelt
Veranstaltungs- und Wanderwart	Joachim Mucha
Zeugwart	Werner Schumann
Archivarin	Annelies Müller-Utz
1. Beisitzer	Gerhard Wasem
2. Beisitzer und zugleich Verbindungsmann zur ILG	Hans Haacke
Rechnungsprüfer	Michael Engler, Joachim Rapp, Brand Wagner
	Renate Krämer
1. Wirtschaftsführerin	Uwe Starke
2. Wirtschaftsführer	

„Runde“ und „halbrunde“ Geburtstage unserer Senioren

Von August bis Dezember 1987 konnten folgende Senioren unseres Vereins runde und halbrunde Geburtstage feiern:

Else Schwaab	75 Jahre	12.08.1912
Karl Brück	75 Jahre	18.09.1912
Herbert Kütke	75 Jahre	05.12.1912
Emilie Hein	75 Jahre	23.12.1912
Anton Karwatzki	70 Jahre	04.09.1917
Margarete Weitzel	70 Jahre	01.12.1917
Marianne Fleck	70 Jahre	02.12.1917

Im Jahre 1988 feierten folgende Senioren unseres Vereins runde und halbrunde Geburtstage:

Maria Hauf	80 Jahre	22.11.1908
Lina Ganghofer	75 Jahre	17.05.1913
Emilie Albert	75 Jahre	07.08.1913
Erwin Struth	75 Jahre	03.09.1913
Georg Steffen	75 Jahre	15.09.1913
Willi Pfennig	75 Jahre	22.12.1913
Horst Wenger	70 Jahre	29.10.1918
Ursula Burchards	70 Jahre	19.11.1918
Christel Straßburger	70 Jahre	19.12.1918

Veranstaltungen 1989 in der Vereinsturnhalle an der Burgkirche (soweit bisher festgelegt)

07.01.1989	Samstag	Vereinsball der Spievereinigung
14.11.1989	Samstag	Januarball der TuS 1848 Ober-Ingelheim
20.01.1989	Freitag	ICV-Sitzung
21.01.1989	Samstag	Karnevalistische Turnstunde der TuS 1848 Ober-Ingelheim
29.01.1989	Sonntag	Kreppel-Kaffee des ICV
02.02.1989	Donnerstag	Altweiberball des ICV
07.02.1989	Dienstag	Kinder-Maskenball der TuS 1848 Ober-Ingelheim
09.03.1989	Donnerstag	Jahreshauptversammlung der TuS 1848 Ober-Ingelheim
08.04.1989	Samstag	Arbeiter-Wohlfahrt
22.04.1989	Samstag	Feier des Jahrgangs 1939
29.04.1989	Samstag	Frühlingsfest der Dofras
30.04.1989	Sonntag	Tanz in den Mai der Feuerwehr
09.09.1989	Samstag	Turnier des Tanzsport-Clubs

Joachim Mucha

Gymnastik am Morgen



Unter dem Motto „**Fit durch Gymnastik**“ treffen sich jeden Donnerstagvormittag etwa 30 bis 50 gutgelaunte Frauen zur Aerobic- und Ausgleichsgymnastik in der Turnhalle an der Burgkirche. Mit viel Schwung und Begeisterung, nach flotten, modernen Rhythmen wird mit Aerobic- und Ausgleichsgymnastik die allgemeine Kondition (Kraft — Ausdauer — Schnelligkeit — Beweglichkeit — Geschicklichkeit — Gewandtheit — Reaktionsfähigkeit — Koordinationsfähigkeit) trainiert und verbessert. In der zweiten Stunde geht es dann zwar etwas gemächlicher zu, die Rhythmen sind nicht mehr ganz so flott, aber dennoch wird mit hoher Intensität, dem Alter und Leistungsvermögen der Teilnehmerinnen angepaßt, trainiert. Jede unserer Teilnehmerinnen kennt inzwischen die besondere Bedeutung, die das Ausdauertraining in bezug auf die Alterungsvorgänge des Organismus hat. Sportmedizinische Untersuchungen haben bewiesen, daß es möglich ist, sich durch ein Ausdauertraining in funktioneller Hinsicht jünger zu erhalten, als es dem Alter des Betreffenden entspricht. Prof. Dr. Hollmann, Leiter des Instituts für Sportmedizin an der Sporthochschule Köln, prägte hierfür den Slogan: „Durch Ausdauertraining gelingt es, 20 Jahre lang 40 Jahre alt zu bleiben.“ Wenn das keine Aufforderung an alle Bewegungsmuffel ist???

Wir jedenfalls haben uns diesen Slogan zu eigen gemacht. Wenn es auch manchmal schwerfällt, früh am Morgen, 9.30 Uhr, in die Halle zu kommen, das High-Gefühl, das jede Teilnehmerin am Ende einer intensiven Ausdauertraining verspürt und die Fitneß im Alltag, sind der verdiente Lohn für die Mühe. Leider können wir uns nach unseren Übungsstunden nicht zu einem kleinen Umrundung zusammensetzen, dazu fehlt uns Hausfrauen am Vormittag einfach die Zeit. Wir planen daher, einen Stammtischtreff an jedem 1. Freitag im Monat um 19 Uhr. Ein geeignetes Lokal wird noch gesucht.

Ich hoffe, mit diesem kleinen Bericht über unsere Vormittagsgymnastik vielen Leserinnen Appetit auf unser Gymnastik-Programm gemacht zu haben. Schaut doch einfach mal vorbei.

Marlies Stock

Freitagsturnstunde der Männer



Jeden Freitagabend treffen sich in der Turnhalle der TuS Männer verschiedenster Altersklassen. Unter fachkundiger Leitung von Gerd Rebmann hat sich in den vergangenen Jahren ein fester Kern gebildet, der mit einem Programm des „Jedermannturnens“ der Hetze und dem Streß des Alltags gut entgegenzuwirken weiß. Lockerungsgymnastik, Heranführen an die verschiedensten Turn- und Sportgeräte, Hockey- und Volleyballspiel sind in den angesetzten zwei Abendstunden die vorwiegenden Übungsarten. Kein Wunder, daß es hierbei mitunter hoch hergeht und sich Gesprächsstoff für die anschließende gemütliche Runde entzündet. Eine alljährliche 4tägige Fahrt, ein Grillfest und die Mitwirkung bei den verschiedensten Veranstaltungen sind Zeichen der Gruppenverbundenheit und dem sonstigen regen Vereinsleben.

Joachim Rapp



Wir nehmen Abschied von unseren verstorbenen Turnkameraden:

Diana Barth
Julius Berlenbach
Eugen Bieser
Heinz Eimann
Ernst Heinrichs
Karl Lager II.
Otto Maison
Franz Pfennig
Johann Rößler
Marianne Wasem

Glanzvoller Jubiläumsauftakt der TuS



Mit dem Januarball eröffnete die TuS 1848 Ober-Ingelheim eine Reihe von Veranstaltungen, die 1988 aus Anlaß des 140jährigen Vereinsbestehens stattfinden werden. Bis auf den letzten Platz war die vereinseigene Turnhalle an der Burgkirche besetzt, als das Tanzorchester Walter Riedl pünktlich um 20 Uhr mit einem Walzer den festlichen Abend eröffnete.

Im ersten Teil der Veranstaltung boten einzelne Abteilungen einen Querschnitt ihres wöchentlichen Übungsprogramms. Hans Haacke führte in gewohnt souveräner Art fachkundig durch diese Programmpunkte. Zuerst konnte er eine von Marlies Stock neu aufgebaute Rock'n-Roll-Gruppe ankündigen. Man sah den jungen Schülerinnen ihre Begeisterung an, mit der sie ihren gut einstudierten Tanz vorführten.

Eine Freude war es, die von Petra Müller geleiteten Schülerinnen zusammen mit ihrer Übungsleiterin zu erleben. Sie hatten den großen Beifall wirklich verdient.

Um in Ober-Ingelheim die Dofras anzukündigen, bedarf es keiner großen Worte. Sie sind allen Besuchern der heimischen Turnhalle bestens bekannt. Diese stärkste

Gymnastikgruppe, die u. a. auch am letztjährigen Deutschen Turnfest in Berlin teilnahm, versteht es immer wieder, mit hervorragenden Darbietungen zu begeistern. Diese gleichbleibend guten Leistungen sind ein besonderer Verdienst ihrer langjährigen Übungsleiterin Marlies Stock.

Gleich 3 Rheinhessenmeister und 3 Mitglieder des Rheinland-Pfalz-Mannschaftsmeisters der Jugend konnten die Übungsleiter Dirk Korus und Frank Weigelt zusammen mit Fräulein Cech in der Kunstturngruppe der Schüler und Jugendlichen vorstellen. Spannend verlief ein Wettkampf zwischen Schülern und Jugendlichen, den die Schüler zu ihrer großen Freude etwas glücklich für sich entscheiden konnten.

Durch viele Auftritte bei öffentlichen Veranstaltungen ist die noch junge Jazztanzgruppe der TuS bereits wieder ein Begriff. Die 8 jungen Damen, die ebenfalls von Marlies Stock trainiert werden, konnten auch an diesem Abend die Bühne nicht ohne Zugabe verlassen.

Nach diesen hervorragenden Darbietungen konnte Heinrich Maasbroek insgesamt 13 Mitglieder für langjährige Treue zu ihrem Turnverein ehren. 50 Jahre gehört Paula Müller bereits der TuS an. Vor 25 Jahren traten dem Verein Friedhelm Borchert, Monika Hagner, Else Immerheise, Armin Janzer, Gottfried Knopper, Wolfgang Menk, Heinz Niedecken, Joachim Rapp, Hannelore Schubert, Prof. Dr. Hans Armin Weirich, Horst Wenger und Dora Zimmer bei.

Auszeichnungen besonderer Art nahm der 2. Vorsitzende des Turngaus Bingen, Grün, vor. Anita Alsenz, Hans Haacke, Joachim Mucha und Gerhard Wasem erhielten für langjährige treue und herausragende Tätigkeiten für den Verein die Ehrennadel des Deutschen Turnbundes verliehen.

Ein herzlicher Dank galt an diesem Abend dem ausgezeichnet aufspielenden Tanzorchester Walter Riedl, das es bestens verstand, bis weit nach Mitternacht vor „vollem Haus“ zu spielen.
Herbert Müller

Jazzgymnastikgruppe der Frauen



Die von mir geleitete Jazzgymnastikgruppe des TuS 1848 Oberengelheim besteht in ihrer jetzigen Form seit 2 Jahren und zählt etwa 20 weibliche Mitglieder. Aber auch jazztanzinteressierte junge Männer würden wir gerne bei uns aufnehmen. Das 1 1/2stündige Training, jeweils freitags von 18.30 bis 20 Uhr, umfaßt eine intensive Aufwärmgymnastik, in der alle Muskelgruppen beansprucht und zugleich auf die anschließenden speziellen Jazztanzbewegungen vorbereitet werden. Im Anschluß an das allgemeine Training werden verschiedene Elemente des Jazztanzes erlernt und zu Tanzkombinationen verbunden.

Den alljährlichen Höhepunkt bildet die „Närrische Turnstunde“, in der wir jedes Jahr einen Tanz vorführen. So leicht es auch schließlich auf der Bühne aussehen mag, zu

einem Tanzauftritt bedarf es vieler Vorbereitungen, Kostümbesprechungen und Sonderproben.

In diesem Zusammenhang möchten wir uns beim Verein nochmals herzlich für die Spiegelwand bedanken, da sie unsere Arbeit wesentlich unterstützt und das Einstudieren von Tänzen erleichtert.

Die Arbeit in der Gruppe macht uns allen viel Spaß, und um den Flüssigkeitsverlust beim Training wieder wettzumachen, sorgen wir hinterher bei einem guten Wein für den entsprechenden Ausgleich.
Ilona Brager-Obry

Jazztanz



Im November 1986 wurden in unserem Verein zwei neue Jazztanzgruppen gegründet. Von anfangs 12 ist die Gruppe der 10- bis 14jährigen inzwischen auf 30 Mitglieder angewachsen. Dies hat dazu geführt, daß wir eine zusätzliche Stunde einrichten mußten. Unsere Trainingszeiten sind: dienstags von 16 bis 17 Uhr für Anfänger und von 17 bis 18 Uhr für Fortgeschrittene; Trainingsort: Kurt Schumacherschule, Ingelheim-West. Die Schülerinnen sind mit viel Begeisterung und Trainingsfleiß bei der Sache und haben ihr Können bereits mehrmals unter Beweis stellen können. Die jungen Mädchen wußten, beim Januarball ebenso wie bei der karnevalistischen Turnstunde zu gefallen. Beim Frühlingsfest im Altenzentrum in Ingelheim kamen sie nicht ohne Zugabe von der Tanzfläche.

Das ganz große Ereignis in diesem Jahr war die Teilnahme an einer Sportveranstaltung am Pfingstsonntag in Ypern/Belgien. 20 Mädchen bereiteten sich mit viel Eifer auf dieses große Ereignis vor.

Die Jazztanzgruppe der Jugend hat ebenfalls im vergangenen Jahr erfolgreich an verschiedenen Veranstaltungen teilgenommen: z. B. Schauturnen der ungarischen Nationalmannschaft — Besten- und Meisterehrung des Rhh. Turnbundes — Januarball — karnevalistische Turnstunde. Die Gruppe hat ebenfalls an der Veranstaltung in Belgien teilgenommen.

Leider stand uns bisher zu wenig Trainingszeit zur Verfügung, so daß Anfänger in unserer Gruppe einfach keine Chancen hatten. Das änderte sich jedoch. Seit dem 21.4.88 bieten wir einen Anfängerkurs an:

„Jazztanz für Anfänger“

wann: Donnerstag, 18 bis 19 Uhr

wo: Turnhalle an der Burgkirche

Wir freuen uns auf möglichst viele Teilnehmer/innen. Jungs sind uns sehr willkommen.
Marlies Stock

Mutter und Kind-Turnen



Bis 3 Jahre und von 3 bis 4 Jahre

Mittwoch ist der Tag der Kleinen. In zwei Altersgruppen geteilt turnen sie mit ihren Müttern, und manchmal mit dem Vater, in der Kurt Schumacher-Schule. Mit den Geräten sind sie schnell vertraut. So ist der höchste Kasten, der Barren oder eine schmale Bank kein Grund, ängstlich zu sein. Außerdem wissen sie genau, daß die Mutti mit helfender Hand zur Stelle ist. So ist die Scheu schnell abgelegt. Spielerische Übungen mit Stab, Reifen, Springseil und Ball sind bei den Kindern sehr beliebt. Auch rhythmische Bewegungen, Singspiele und Bewegungen nach einer kindgemäßen Musik sind ein fester Bestandteil unserer Turnstunde.

Kinderturnen der 5- und 6jährigen

Unsere Turnstunde beginnt montags um 15 Uhr. Die Mattenhalle der Kurt Schumacher-Schule ist fast zu klein, wenn 20 Kinder losstürmen. Da das Geräteangebot im Laufe der Jahre eher schlechter wurde, sind wir immer froh, wenn an diesem Tag der Schulsport ausfällt, und wir auch einmal in die Turnhalle ausweichen können. Dank der Mithilfe aus der Elternschaft können wir auch an den Großgeräten turnen. Zum Abschluß der Turnstunde machen wir immer ein Spiel, das gefällt allen natürlich besonders gut.

Ada Schäfer

Viele prominente Gäste bei der karnevalistischen Turnstunde

Viele Veranstaltungen des Ober-Ingelheimer Turnvereins wurden 1988 durch das Jubiläum geprägt, so auch die karnevalistische Turnstunde, die im Februar erfolgreich in der Turnhalle an der Burgkirche durchgeführt wurde. Zwar sind die vielen Vereinsmitglieder und Gäste schon daran gewöhnt, daß die Verantwortlichen sich auf diesen Abend bestens vorbereiten und mit karnevalistisch-turnerischen und tänzerischen Beiträgen für eine ausgezeichnete Stimmung und viel Abwechslung sorgen; neu in diesem Jahr war jedoch die zahlreiche erschienene Prominenz, die sich zusammen mit der großen Ober-Ingelheimer Turnfamilie an den Darbietungen erfreute. An ihrer Spitze ist Miroslav Cerar zu nennen, den mit 37 Medaillen erfolgreichsten Kunstturner im Internationalen Turnerbund sowie Dr. Heinz von Opel.

Im Rahmen eines kleinen Geschicklichkeitsspiels konnte Werner Wenzel an diesem Abend außerdem noch Ernst Fivian (mehrfacher Schweizer Meister und Europameister), Walter Freivogel (Bundeskampfrichterobmann im Deutschen Turnerbund), Koji Gushiken, Japan (Goldmedaillengewinner im Gerätezwölfkampf bei den Olympischen Spielen 1984 in Los Angeles), Jakob Kiefer (mehrfacher Deutscher Meister), Dr. Masami Ota, Japan (ehemaliger Weltklasseturner), Lucien Muhs, Belgien (Vorstandsmitglied der befreundeten Turnriege Yeper/Flandern) und Heinz Sandrock (deutscher Silbermedaillengewinner bei den 1. Kunstturn-Weltmeisterschaften 1934 in Budapest) begrüßen.

Marlies Stock verstand es wieder glänzend, mit ihrer „Aufwärmgymnastik für alle“ die gute Stimmung in der vollbesetzten Ober-Ingelheimer Turnhalle weiter anzuheizen. Ebenfalls unter der Leitung von Marlies Stock führten Schülerinnen ihrer Jazztanzgruppe mit viel Spaß bei der Sache einen gelungenen Rock'n-Roll-Tanz vor.

Ein weiterer Höhepunkt des Abends waren die karnevalistischen Turndarbietungen einer von Petra Müller geleiteten gemischten Turngruppe verschiedener Altersstufen. Daß die Jungen und Mädchen trotz allem Jokus ihr „Hobby Turnen“ glänzend beherrschten, war nicht zu verkennen.

Ausgezeichnet gefielen die Vorführungen der beiden Jazztanzgruppen für Jugendliche, die von Ilona Brager-Obry und Marlies Stock geleitet werden.

Spannung zeichnete die Gesichter der Besucher, als die letzte Darbietung angesagt wurde. Versprach sie doch der Höhepunkt des Abends zu werden. Bereits in den vergangenen Jahren hatte der Verein keine Mühen gescheut, erstklassische Ballettgruppen in die heimische Turnhalle zu verpflichten. Dieser Tradition blieb man auch jetzt wieder treu. Heinz Harstick konnte das „Ballett der Wiener Staatsoper“ ankündigen.

Die herrlich kostümierten Paare unter Leitung und Mitwirkung von Marlies Stock verstanden es prächtig, mit ihrer gut einstudierten Polka die hohen Erwartungen zu erfüllen. Unter den Kostümen der mit vertauschten Rollen gastierenden Tanzgruppe verbargen sich Mitglieder der Donnerstagsfrauen und Freitagsmänner, die in Ober-Ingelheim bestens bekannt sind.

Keine der aufführenden Gruppen konnten an diesem Abend ohne Dakapo die Bühne verlassen. Auch das erstmals in Ober-Ingelheim aufspielende „Duo Rudi Wagner“ war ein voller Erfolg. Viele Besucher des Abends freuten sich bereits auf die nächste von der TuS organisierte Tanzveranstaltung mit dem gleichen Duo am Fastnachtssamstag.

Herbert Müller

Freizeit und Ausgleichssport für Schülerinnen



Wo kann man sich spielerisch aufwärmen? Wo kann der Umgang mit dem Ball gelernt werden? Wo lernt man die Turngeräte zu bewältigen? Wo wird gejoggt, ins Minitramp gesprungen, ja sogar geschwommen oder das Gymnastikbein geschwungen?

Dies alles steht Freitag mittags in der Turnhalle Ober-Ingelheim auf dem Programm. Von 15 bis 16.30 Uhr trainieren die jüngsten Mädchen im Alter von 7 bis 10 Jahren. Im Anschluß daran, von 16.30 bis 18.30 Uhr folgen die 11- bis 15jährigen und danach die Mädchen im Alter von 15 Jahren und aufwärts.

Hier ist für jeden eine sportliche Bewegung dabei, denn uns geht es nicht darum, Spezialist in einer Disziplin zu werden. Nein, unser Ziel ist es, die Vielseitigkeit zu fördern, einen Ausgleich zum „Schulstreß“ zu schaffen, sich austoben zu können und

im Team mit Gleichgesinnten zu arbeiten, was Freude aufkommen läßt. Um natürlich „am Ball bleiben“ zu können, ist die regelmäßige Anwesenheit einfach Pflicht. Wer hier nicht durchhält, der hat sich in unserer Gruppe verirrt. Neben den Aufwärmspielen trainieren wir nämlich auch für Kinderturnfeste. Diese Übungen bauen aufeinander auf und setzen schon allein daher eine regelmäßige Anwesenheitspflicht voraus.

Großer Beliebtheit erfreute sich 1987, wie auch 1988, die Teilnahme an den Trimmspielen, eine Art Konditionswettkampf, bei dem es heißt — je nach Alterskategorie —, eine bestimmte Punktzahl zu erreichen, um mit einer Medaille ausgezeichnet zu werden. Der Erfolg war verblüffend. Auch wenn beim Training so manchem noch einige Punkte zur Auszeichnung fehlten, so sorgte die Wettkampfatmosphäre für den nötigen Ausgleich: Alle Teilnehmerinnen konnten mit der Plakette nach Hause gehen. Dazu möchte ich Euch allen nochmals herzlich gratulieren!!

Abgesehen von diesen Erfolgserlebnissen passen wir unser Training auch der Jahreszeit an. Im Sommer, wenn die Sonne lacht, die Vögel zwitschern, alles grünt und blüht und die Abende länger hell sind, ziehen wir unsere festen Turnschuhe an und joggen durch die farbenprächtige Natur — und wenn es die Temperaturen zulassen — sogar ins Schwimmbad, wo wir unsere Gymnastik absolvieren und uns anschließend im kühlen Naß erfrischen. Und damit wäre der Freitag leider schon geschafft. Aber das war ja nicht der letzte. — Also dann, bis zum nächsten Freitag! *Heike Troeger*

TuS 1848 Ober-Ingelheim ehrte verdiente Förderer und prominente Turner

Auf eine wechselvolle, insgesamt aber sehr erfolgreiche Geschichte konnte die Turn- und Sportgemeinde 1848 Ober-Ingelheim 1988 zurückblicken. 140 Jahre besteht unser inzwischen 1.300 Mitglieder zählender Verein. Seine Gründung im Jahre 1848 war mit geprägt von dem revolutionären, freiheitlich-demokratischen Zeitgeist Mitte des letzten Jahrhunderts, der in der deutschen Revolution seinen Niederschlag fand. Die damaligen Ziele, wie z. B. Presse- und Vereinsfreiheit sowie ein einheitliches deutsches Parlament, für die das Kleinbürgertum und die Handwerkerschaft, unter ihnen auch zahlreiche Ingelheimer kämpften, waren zwar insgesamt zum Scheitern verurteilt, Teilerfolge, so u. a. die Vereinsfreiheit, wurden jedoch erzielt.

Dieses neue Recht veranlaßte auch 12 Ober-Ingelheimer Bürger am 19. März 1848, einen neuen Turnverein zu gründen, der sich zum Ziel setzte, „durch gemeinschaftliche Übungen Gesundheit, Stärke und Gewandtheit des Körpers wie des Geistes zu erlangen“. Bereits einen Monat später konnte der Verein 105 Mitglieder zählen.

Anläßlich dieses Jubiläums ehrte die TuS 1848 Ober-Ingelheim im Rahmen einer gut-besuchten Feierstunde im Ingelheimer Ratssaal vier Persönlichkeiten für ihre Verdienste um den Verein und für die Förderung des internationalen Kunstturnens mit der Ehrenmitgliedschaft und zwar Erich von Baumbach, Dr. Heinz von Opel, Miroslav Cerar (Jugoslawien) und Eberhard Gienger.

Erster Vorsitzender Heinrich Maasbroek konnte in seiner Ansprache auf die vielfältige, jahrzehntelange Unterstützung hinweisen, die der Ober-Ingelheimer Turnverein bisher von der Firma Boehringer sowie der Familie von Opel erfahren hat. Bereits der Bau der jetzigen Turnhalle im Jahre 1928 wurde mit hohen Geldspenden der Familien von Opel und Boehringer wesentlich gefördert. Ebenso war es bei sehr vielen Turnveranstaltungen schon fast eine Selbstverständlichkeit, daß die Spitzensportler aus inzwischen 30 Nationen, die auf Initiative des Vereins bisher in Ingelheim turnten, auf Schloß Westerhaus Ingelheimer Gastfreundschaft genießen konnten. Heinrich Maasbroek betonte weiterhin, die Durchführung dieser nationalen und internationalen Veranstaltungen sei ohne die Unterstützung seitens der Firma Boehringer nicht möglich gewesen. Auch bei anderen Gelegenheiten habe die Firma die Aktivitäten des Vereins in großzügiger Weise unterstützt. Ein Turnverein, der für seine weitgespannten Aufgaben im Bereich des Breitensports im wesentlichen auf die Mitgliedsbeiträge angewiesen sei, wäre daher für solche materielle Hilfe sehr dankbar. Als ein Ausdruck des Dankes solle die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Erich von Baumbach und Dr. Heinz von Opel gesehen werden.

Die internationalen Kunstturnveranstaltungen, die in den vergangenen Jahrzehnten in Ingelheim durchgeführt werden konnten, wurden von den Weltklasseturnern Mirsolav Cerar (mit 37 Medaillen der bisher erfolgreichste Kunstturner im internationalen Turnerbund) und Eberhard Gienger ganz wesentlich gefördert. In Würdigung dieser Verdienste ehrte die TuS beide Turner ebenfalls durch Verleihung der Ehrenmitgliedschaft.

Professor Dr. Hans-Armin Weirich, Ehrenvorsitzender des Rheinhessischen Turnerbundes, hatte es übernommen, bei dieser Veranstaltung den Festvortrag unter dem Thema „140 Jahre TuS Ober-Ingelheim — Verpflichtung und Herausforderung“ zu halten. (Wir haben den Wortlaut dieses Festvortrages nachfolgend wiedergegeben.)

Nach dieser inhaltsreichen und zugleich besinnlichen Rede Prof. Dr. Weirichs entboten der jugoslawische Generalkonsul Franc Pristovsec, Oberbürgermeister Anno Vey, Prof. Sandor Urvari (Fachwart im ungarischen Turnerbund für Kunstturner-Männer und Präsidiumsmitglied im Technischen Komitee des Internationalen Turnerbundes), Gerd Stiegler (Vorsitzender des Rheinhessischen Turnerbundes) und Klaus Küper (Vorsitzender des Stadtverbandes Ingelheim) herzliche Grußworte. Sie beglückwünschten die Geehrten zu ihrer Auszeichnung sowie den Verein für die lange und erfolgreiche Arbeit auf dem Gebiet des Breitensports.

Für die Geehrten dankte Dr. Heinz von Opel. Er erfreute die Festversammlung mit dem Entschluß, zusammen mit Erich von Baumbach würde er der TuS künftig einen ansehnlichen Geldbetrag zur Förderung junger und talentierter Turner zur Verfügung stellen.

Zum Abschluß darf nicht unerwähnt bleiben, daß eine Reihe prominenter Gäste und erfolgreicher Turner es sich nicht nehmen ließen, an dieser Feierstunde teilzunehmen und damit zugleich auch ihre Verbundenheit mit der Turn- und Sportgemeinde 1848 Ober-Ingelheim zu dokumentieren. Es waren u. a.: Dr. Masami Ota, Japan (ehemaliger Weltklasseturner), Koji Gushiken, Japan (Goldmedaillengewinner im Geräte-zwölfkampf der Olympischen Spiele 1984 in Los Angeles), Ernst Fivian, Schweiz

(mehrfacher Schweizer Meister und Europameister), Heinz Sandrock (Silbermedaillengewinner bei den 1. Kunstturn-Weltmeisterschaften 1934 in Budapest), Jakob Kiefer (mehrfacher Deutscher Meister), Bernd Effing (mehrfacher Deutscher Meister), Jutta Kleinwächter (unter ihrem Mädchennamen Oltersdorf ebenfalls mehrfache Deutsche Meisterin) und Georg Rückert (Ehrenbürger der Stadt Ingelheim und früherer Regierungspräsident für Rheinhessen).
Herbert Müller

Nachfolgend möchten wir den Festvortrag des Ehrenvorsitzenden des Rhein Hessischen Turnerbundes, Prof. Dr. Hans-Armin Weirich abdrucken, den dieser anlässlich der Feierstunde im Ingelheimer Ratssaal am 7. Februar 1988 zur Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Erich von Baumbach, Dr. Heinz von Opel, Miroslav Cerar und Eberhard Gienger hielt:

140 Jahre TuS Ober-Ingelheim Verpflichtung und Herausforderung

*Sehr verehrte Damen und Herren!
Liebe Freunde der Turn- und Sportgemeinde Ober-Ingelheim!*

Ein runder Geburtstag ist nicht nur im Leben eines Einzelnen, sondern auch im Entwicklungsweg einer Gemeinschaft ein legitimer Anlaß, in festlicher Weise zusammenzukommen. Man freut sich am herzlichen Miteinander, feiert das Dasein und Sosein des Jubilars und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute. Feste zu feiern gehört zur Kultur des Menschen. Aber ein Jubiläum ist für nachdenkliche Menschen auch ein Anlaß zur Besinnung, zu der Frage nach dem Woher, nach dem Heute und nach dem Wohin.

Es gibt kein bewußtes Leben in die Zukunft ohne das Wissen um die Geschichte, aus der die Gegenwart entstanden ist und die Zukunft erwächst, die Vergangenheit gesehen nicht im Sinne einer romantisierenden Idealisierung oder kritiklosen Identifizierung, sondern im Bewußtsein auch der Irrungen und Wirrungen, von denen natürlich auch die Geschichte des Turnens in Deutschland nicht frei ist. Aber hüten wir uns vor einem selbstgerechten Hochmut gegenüber den Menschen, die vor uns lebten und gewirkt haben. Wer geschichtliche Vorgänge mit der kurzen Elle seiner aktuellen Beurteilungsmöglichkeiten mißt, beraubt sich der Möglichkeit, die volle Komplexität und widersprüchlichen Tendenzen des Geschehens zu erfassen.

Um die Entstehung und Entwicklung des Turnens in Deutschland zu verstehen, müssen wir etwas weiter ausholen, um den historischen Rahmen abzustecken: Die Befreiungskriege gegen Napoleon zu Beginn des vorigen Jahrhunderts hatten nicht die erhoffte Einheit der Deutschen Nation, sondern nur den Deutschen Bund als eine lose Vereinigung der Fürsten erbracht. Deutschland war in 31 selbständige Fürstentümer und 4 freie Reichsstädte zerspalten, die eifersüchtig auf ihre Hoheitsrechte bedacht waren. Das durch die wissenschaftliche und technische Entwicklung mündig gewordene Bürgertum verlangte jedoch nach der deutschen Einheit und nach größeren Freiheiten. Da erfolgte 1848, indirekt ausgelöst durch die revolutionären Ereignis-

nisse in Frankreich, der Ausbruch der deutschen bürgerlichen Revolution mit der Wucht eines Naturereignisses. Unter dem Einfluß der erdbebengleichen Erschütterung der geschichtlichen Welt jener Tage vollzieht sich in wenigen Tagen und Wochen ein bis dahin unvorstellbarer Wandel der Menschen und ihres Denkens. Die aufgestaute revolutionäre Energie entlädt sich mit Stürmen der Begeisterung in einer spontanen politischen Bewegung mit Umzügen, Fahnen und Abzeichen, einer Volksbewegung für die Ziele der Einheit und Freiheit. Der revolutionäre Zeitgeist erweist sich als so stark, daß er für einen Augenblick sogar den König von Preußen und den Kaiser von Österreich mit fortreißt.

Am 18. März bricht in Berlin der Bürgerkrieg aus. Inmitten der allgemeinen Revolutionsbegeisterung fallen zwei Schüsse, und nun schlägt die Begeisterung der Massen unvermittelt in Volkswut um. Es kommt zu Straßenkämpfen. Die bürgerliche Revolution mündet im kriegerischen Massenerlebnis.

Aber schon nach wenigen Monaten folgte dem Rausch die Ernüchterung und die Abwendung vieler von der Revolution und beginnenden Anarchie. Nicht die Unterdrückung durch staatliche Gewalt, sondern diese innere Abwendung von vielen, die eine neue Zeit ersehnt und begrüßt hatten, von der demokratischen Radikalität, darunter auch des in seiner Jugend so revolutionären Friedrich Ludwig Jahn und des Dichters Adalbert Stifter, waren der eigentliche Grund, warum die Revolution ihr Ziel nicht erreichte. Geschichtlich geblieben aber ist als dauernde Errungenschaft, daß sich die Bürger von 1848/49 die Vereinsfreiheit erkämpft haben.

Überall in den deutschen Landen wurden in diesem stürmischen Jahr 1848 Turnvereine gegründet. So auch in Ober-Ingelheim. Bereits am 19. März 1848, also einen Tag nach dem Ausbruch der Revolution in Berlin, gründeten 12 Ingelheimer Bürger die „Turngemeinde 1848 Ober-Ingelheim“. Ort der Handlung war vermutlich die Gaststätte „Zur Traube“, wo sich auch der Turnplatz befand. In der Gründungsurkunde heißt es:

„Die konstituierende Versammlung hat als Grundregel des Vereins aufgestellt: ‚durch gemeinschaftliche Übungen, Gesundheit, Stärke und Gewandtheit des Körpers, wie des Geistes zu erlangen‘ und sieht dieselbe, die Turngemeinde, nicht sowohl als eine Wettbahn für Anstrengung, Ausdauer und Enthaltbarkeit, als eine Schule nicht nur der Muskel; sowie auch der Willenskraft an, sondern erachtet sie auch als bleibende Stätte zur Bildung frischer geselliger Tugenden, zur Entfaltung des Gemeinsinns, des Sinnes für Sitte und Gesetz, für freudigen Gehorsam, auch in freierer Bewegung und bei froherer Selbstbestimmung.“

Meine verehrten Zuhörer: Klingt da nicht einiges, hinweg über die Zeiten, außerordentlich modern? Da wird u. a. von der „Bildung geselliger Tugenden“, von der „Entfaltung des Gemeinsinns“, von „freierer Bewegung bei froherer Selbstbestimmung“ gesprochen. Kann man sich vorstellen, wie revolutionär und zukunftsweisend dies vor 140 Jahren war, als man in Frankreich gerade erst die Sklaverei abschaffte, als es noch keine Eisenbahn von Mainz nach Bingen gab und Ober-Ingelheim noch ein klei-

nes Bauerndorf war, ich sage: Wie revolutionär und zukunftsweisend diese Grundsätze und Ziele damals waren?

Der Verein wuchs rasch. Bereits am 29. April 1848, also 40 Tage nach der Gründung, hatte er 105 Mitglieder. Sie stammten aus allen Bevölkerungsschichten. Da stand der Lehrer neben dem Ackerer, der Buchbinder neben dem „Commissionaire“, der Kontorbote neben dem Doktor der Medizin. Am 1. Juni wurde auf dem heutigen Schillerplatz an der Rinderbach die von den Ober-Ingelheimer Frauen genähte schwarz-rot-goldene Fahne geweiht. Sie wurde später bei der erneuten Turnsperrung versteckt und hat bis heute die wechselnden Zeiten überlebt.

Auch in Ober-Ingelheim gingen in dem Jahr der großen Hoffnungen und tiefen Enttäuschungen 1848/49 die Wogen der nationalen und demokratischen Bewegung besonders hoch. Angesehene Bürger begeisterten die Menge in zahlreichen Volksversammlungen mit flammenden Reden, darunter der Sprecher der Turngemeinde Carl Kaibel. Im Jahr 1849 rückten etwa 200 kampfeswillige Ober-Ingelheimer Turner, ausgerüstet mit den sonderbarsten Waffen, darunter auch mit Drechsflegeln ausgerüstet, als sogenannte „Freischärler“ aus, um den demokratischen Aufständischen in der Pfalz zu Hilfe zu eilen. Viele von ihnen wurden allerdings schon bei der Aufstellung der Truppe in Wörrstadt wieder nach Hause geschickt. In einem Scharmützel gegen die preußischen Truppen im Schloßpark von Kirchheimbolanden fand die Aktion dann ein unglückliches Ende. Die Anführer der revolutionären Bewegung in Ober-Ingelheim wurden wegen „Anstiftung zum Hochverrat“ verhaftet und in das Gefängnis im Mainzer Holzturm gebracht, bald allerdings wieder auf freien Fuß gesetzt.

In den Festschriften zum 110jährigen und zum 125jährigen Jubiläum der Turn- und Sportgemeinde Ober-Ingelheim sind die Gründung und die Entwicklung des Vereins über die Jahrzehnte bis in unsere Zeit ausführlich dargestellt. Sie zeigen die immer neue Bemühung um die Gestaltung eines aktiven Vereinslebens mit seinem Auf und Ab, aber auch mit vielen Höhepunkten.

Verehrte Zuhörer! — Es wandeln sich die Zeiten und mit ihnen die Aufgaben. Wo stehen wir heute und was ist unsere Aufgabe? Denn nur, wenn wir die Aufgaben unserer Zeit mit den Mitteln unserer Zeit zu lösen versuchen, können wir hoffen, das Erbe unserer Vorfahren recht zu bewahren.

Der Mensch ist, wie bereits der griechische Philosoph Aristoteles vor rund 2300 Jahren festgestellt hat, ein *zoon politikon*, ein auf soziales Zusammenleben angelegtes Lebewesen. Die Geselligkeit ist nicht nur Existenzvoraussetzung, sondern auch Urtrieb und Lebensbedürfnis des Menschen.

Was die Turn- und Sportvereine heute und morgen für diese mitmenschliche Geselligkeit leisten können, das hat der Herr Bundespräsident Dr. Heinemann auf dem Deutschen Turnfest in Stuttgart 1973 in eindrucksvoller Weise so formuliert: . . . „Gerade hier haben die Turnvereine eine besondere Aufgabe. Ihre Mitglieder stehen mitten in unserer Leistungsgesellschaft, bilden aber eine Gemeinschaft, in der man sich ungezwungen begegnet. Hier findet Mitmenschlichkeit, frei von berufs- und standesmäßigen Bindungen statt. Beim Spielerlebnis findet jeder Entlastung, Befreiung und

Stärkung. Die Erfahrung von Zusammengehörigkeit, Freiwilligkeit und Sympathie führt die Menschen heraus aus den oft bedrückenden Erlebnissen ihrer Arbeitswelt“. Soweit das Zitat.

Der Mensch ist aber auch ein auf Bewegung angelegtes Wesen. Nachdem sich in Jahrtausenden der Lebens- und Arbeitsstil des Menschen kaum gewandelt hat, ist seit einigen Jahrzehnten eine tiefgreifende Veränderung unserer Lebensverhältnisse im Gange. Die in geradezu atemberaubendem Tempo sich vollziehende Mechanisierung des Arbeitslebens und damit verbunden die vielen Annehmlichkeiten und Genüsse der modernen Zivilisation — die ich nicht verteufeln, sondern nur in ihrer Ambivalenz sehen möchte — führen zu einer Verkümmerng unserer körperlichen Fähigkeiten. Je weniger die allgemeine Lebensweise und die Arbeit unsere Muskelkräfte und Organe beanspruchen, desto mehr müssen wir den Ausgleich durch bewußte körperliche Bewegung suchen. Vom Gelingen dieses Ziels hängen nicht nur Glück, Wohlbefinden und Gesundheit des einzelnen Menschen, sondern auch die Vitalität und Leistungsfähigkeit aller Völker ab, die mit der Schaffenskraft ihrer Menschen eine zunehmend bessere Zukunft aufbauen wollen.

Und damit komme ich zu einem weiteren Gesichtspunkt: Die pluralistische Gesellschaft unserer Tage hat den Menschen bisher unvorstellbare Freiheitsräume und Möglichkeiten eröffnet. Dafür wollen wir dankbar sein. Aber diese Lebensform bedeutet auch, daß vielerlei Werte und Scheinwerte miteinander konkurrieren. Es ist deshalb für den Menschen schwerer denn je, eine Orientierung in dieser verwirrenden Fülle des Angebots der Lebenswerte zu gewinnen, einen persönlichen Sinn des Lebens zu finden.

Ein vielfach erschreckender Vitalitätsschwund und ein weitverbreitetes Gefühl der Sinnlosigkeit des Lebens sind deshalb bedauerliche Begleiterscheinungen der an sich doch so köstlichen Pluralität unseres hochzivilisierten Daseins. Hier können Turnen, Spielen und Sport mit ihren mitmenschlichen Begegnungen und ihren Selbsterlebnissen eine vorzügliche, eine beglückende Lebenshilfe für jeden sein.

Fassen wir zusammen: Leibeserziehung ist Menschenbildung in einem umfassenden Sinne, indem sie die Bewegungsarmut des modernen Menschen überwindet, ihn aus der Vereinzelung der Massengesellschaft herausführt und ihm Antriebskräfte für eine persönliche, aktive Lebensgestaltung gibt.

Hier liegt ein weites Feld mit großen Aufgaben für die Zukunft. Wir müssen und wollen deshalb mit unseren Turn- und Sportvereinen alle Anstrengungen machen, um möglichst vielen Menschen die Erlebniswelt der körperlichen Bewegung zu erschließen. Die Vereine öffnen weit ihre Tore für jeden, der Leibesübungen zur Steigerung seiner Lebensfreude und Lebenstüchtigkeit betreiben möchte.

Damit komme ich zum Schluß: Die vor 140 Jahren mit der Gründung der Turngemeinde Ober-Ingelheim entzündete Fackel wurde durch eine Kette von Generationen von Hand zu Hand weitergegeben. Jede Generation hat sie ein Stück des langen Weges getragen, um sie dann zu gegebener Zeit der nächsten zu übergeben. Mögen sich immer wieder Menschen finden, die bereit sind, zu ihrer Zeit und Stunde die Fackel zu tragen. — Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Turn-Telegramm

der Trainer Simone Cech und Frank Weigelt:

Rüdiger Pfaender ist seit Oktober 1987 beim Bund

Trainingszeiten: Montag, 16.30 bis 18 Uhr, Vereinshalle, Jungen 6 bis 9 Jahre, 15 Teilnehmer;

Donnerstag, 17 bis 18 Uhr, Kurt Schumacher-Schule, Jungen/Mädchen 9 bis 13 Jahre, 21 Teilnehmer;

Donnerstag 18 bis 20 Uhr, Vereinshalle, Jungen 9 bis 12 Jahre, 11 Teilnehmer;

Training in West: Simone Cech unterstützt seit Ende Februar von Frank Weigelt

Wettkämpfe: 1987 März Frei-Weinheim / Juni Schwabenheim

An beiden Terminen hohe Teilnehmerzahl und gute Plazierungen, davon einige unter den ersten

1988 19. März Heidesheim, Trimmspiele, 14 Teilnehmer /

20. März Heidesheim, Ki-Tu-Fest, 11 Teilnehmer — mit ebenfalls guten Ergebnissen.

Fit und gesund . . .

. . . ist unsere Seniorengruppe bestimmt. Drei Herren und 27 Damen zwischen 50 und 70 Jahren versuchen fit zu bleiben und treffen sich einmal wöchentlich, um Sport zu treiben. Nicht die Leistung steht im Vordergrund sondern Spiel, Spaß und Tanz, wobei man allerdings auch ganz schön in Wallung kommt.

Man kennt sich und versteht sich. Ist jemand krank, fällt das gleich auf. Der Kontakt außerhalb der Turnstunde ist rege, so trifft man sich zum Wandern und macht Ausflüge. Strickkreis und Kaffeeklatsch gehören ebenso dazu. Es ist eine schöne Gruppe und jeder ist willkommen.

Ada Schäfer

Senioren-Folklore-Gruppe

Wie sicher jeder weiß, sind unsere Senioren sehr aktiv. Das hat den Verein dazu bewogen, das Programm zu erweitern. So wird bereits seit August dienstags von 10.30 bis 11.30 Uhr Folklore angeboten. Gleich vom ersten Tag an konnten wir einen regen Zuspruch verzeichnen. Inzwischen besteht die Gruppe aus etwa 20 Aktiven. Tanzen beschwingt und steigert die Lebensfreude, so fällt es keinem schwer, die entsprechenden Schrittkombinationen zu lernen. Das freundliche Miteinander und der Zusammenhalt der Gruppe trägt sehr zu diesem Lernerfolg bei.

Natürlich ließen wir es uns nicht nehmen, an unserer Veranstaltung „Ein Verein stellt sich vor“, teilzunehmen. Auch bei künftigen Vereinsfesten werden wir sicherlich dabei sein.

Wer Lust hat mitzutanzten, ist hiermit herzlich eingeladen.

Ada Schäfer

Badminton



Nachstehend möchten wir „Badminton“ etwas näher bekanntmachen, eine Sportart, die seit einigen Jahren auch in unserem Verein mit großem Erfolg angeboten wird. Da dieser gesunde, abwechslungsreiche und spannende Sport bei uns oft noch unter dem Begriff des gemütlichen „Federballs“ verstanden wird und viele eigentlich von den Regeln keine näheren Vorstellungen haben, soll an dieser Stelle der Abteilungsleiter für Badminton, Geoff Wareing, ein sehr einsatzfreudiger und sachkundiger Übungsleiter unseres Vereins, zu Wort kommen::

„Zu Anfang einige Worte über mich und mein Engagement für Badminton: Ich bin in England praktisch mit Badminton aufgewachsen, denn meine Eltern spielten oft und nahmen mich immer mit. Später spielte ich für die Schulmannschaft und manchmal in einer Erwachsenenmannschaft.

Nach meinem Umzug nach Deutschland im Jahre 1970 habe ich fast 13 Jahre lang kein Wettkampfbadminton gespielt, vor allem weil es damals keine Möglichkeit in Ingelheim gab. Vor fünf Jahren begann ich wieder ernsthaft zu spielen und spiele seit dieser Zeit für die 1. Mannschaft der TuS Ober-Ingelheim, seit 3 Jahren als Mannschaftsführer.

Vor zwei Jahren gründete die TuS Ober-Ingelheim aufgrund meiner Initiative die erste Badminton-Jugendgruppe in Ingelheim, die ich von Anfang an trainierte. Im November und Dezember 1987 absolvierte ich den überfachlichen Teil der Fachübungsleiterausbildung in Seibersbach. Im April 1988 folgte dann der fachliche Teil für Badminton-Übungsleiter in Form eines zweiwöchigen Kurses in Edenkoben. Die praktische und theoretische Prüfung bestand ich am Sportinstitut der Universität Mainz im Mai 1988.

Ich selbst habe sehr viel Freude am Badmintonspiel. Es ist mein Wunsch, durch meine Arbeit als Trainer diese Freude auch an junge Badmintonspieler in Ingelheim weiterzugeben. Es ist auch mein Wunsch, Badminton (ein Sport, der in Deutschland immer populärer wird) zu einer der etablierten Sportarten in Ingelheim zu machen. Dazu werde ich so viel wie möglich beitragen, aber ich bin selbstverständlich auf Hilfe und Unterstützung angewiesen, u. a. durch die Bereitstellung einer geeigneten Halle. Durch diese Ausführungen hoffe ich, den Badminton-Sport etwas veranschaulicht und durch das so gewonnene größere Verständnis auch etwas mehr Interesse für dieses Spiel geweckt zu haben.“

Der Wettkampfsport Badminton mit festgelegten Spielregeln, standardisierter Spielfeldgröße und Netzfläche kommt aus England, wo auf dem Landsitz des Duke of Beaufort mit Namen *Badminton* das Spiel 1872 zum ersten Mal vorgestellt wurde.

Seit dieser Zeit hat Badminton weltweit eine stürmische Entwicklung genommen; inzwischen gehören über 60 Nationalverbände zur Internationalen Badminton Federation, und es gibt eine ganze Reihe von internationalen und Weltmeisterschaften.

Badminton genießt große Popularität in seinen europäischen und asiatischen Hochburgen England, Dänemark, Japan, Indonesien und China. In diesen Ländern ziehen große Badmintonveranstaltungen die Massen ebenso an wie anderswo Fußball oder Tennis. Ab 1992 ist Badminton eine olympische Disziplin. Im Vergleich dazu ist das Spiel bei uns relativ unbekannt, aber auch hier ist das Spiel eindeutig im Aufwärtstrend: Der 1953 gegründete Deutsche Badminton-Verband hat jetzt ca. 120.000 Mitglieder; Zuwachsraten von 10 bis 20 Prozent, je nach Gebiet, sind typisch; immer neue Badmintonvereine werden gegründet; Badminton ist inzwischen ein sehr populärer Schulsport; das letztjährige German Open Turnier in Düsseldorf war ein voller Erfolg — es lockte Spitzenspieler aus aller Welt und insgesamt weit über 10.000 Zuschauer an.

Es deutet vieles darauf hin, daß Badminton bald auch bei uns zu den weit verbreiteten und bekanntesten Hallensportarten gehören wird wie Handball, Volleyball etc. Und das ist auch kein Wunder, denn Badminton bietet fast für jedermann etwas: Auf hohem Niveau ist es ein raffiniertes und täuschungsreiches Spiel, welches ein Höchstmaß an Schnelligkeit, Wendigkeit, Reaktionsfähigkeit und Ausdauer erfordert. Auf niedrigem Leistungsniveau bietet es dem Trimmisportler die Möglichkeit, seinen ganzen Körper bei freudvollem und abwechslungsreichem Spiel durchzuarbeiten. Es ist ein Spiel für die ganze Familie, denn alle Alters- und Leistungsstufen kommen zu ihrem Recht — sowohl Kinder ab etwa 8 Jahren wie Väter, Mütter und ältere Spieler. Und noch etwas darf man nicht vergessen — eine Badminton-Mannschaft besteht aus Herren **und** Damen — eine Seltenheit bei Sportmannschaften. Nicht umsonst beschreibt Wend-Uwe Boeckh-Behrens in seinem bekannten Lehrbuch Badminton als „das vielseitigste Spiel der Welt“.

Aber was ist Badminton?

Badminton wird ausschließlich in Hallen gespielt. Eine relativ hohe Halle und gute Lichtbedingungen sind Voraussetzung. Die Spielfeldgröße und Netzhöhe sind standardisiert.

Ausrüstung:

Der **Schläger** besteht aus einem Stahl- oder Carbon-Schaft mit Stahl- oder Aluminiumkopf und wiegt nur noch 90 bis 120 Gramm. Die neuen Vollcarbonschläger wiegen alle unter 100 Gramm. Sie haben das Spiel noch schneller und täuschungsreicher gemacht. Die Besaitung ist aus Naturdarm oder Nylon.

Der **Ball** besteht aus Enten- oder Gänsefedern, die in einem mit dünnem Leder überzogenen Korkfuß stecken. In den unteren Spielklassen werden die haltbaren Nylon-Bälle bevorzugt. Alle Bälle unterliegen strengen Gewichts- und Flugnormen.

Kleidung: Badminton-Hemd und Shorts. Rutschfeste Hallensportschuhe sind wichtig.

Die Disziplinen:

gespielt werden Herren- und Dameneinzel, Herren- und Damen-Doppel sowie gemischtes Doppel („mixed“).

Badminton aktuell

Zum ersten Mal seit drei Jahren meldete die Badminton-Abteilung wieder zwei Mannschaften zur Verbandsrunde des Badminton-Verbandes Rheinhessen-Pfalz.

Die 1. Mannschaft, als Aufsteiger in die A-Klasse, hatte es nicht nur mit einer höheren Spielklasse sondern auch mit Verletzungs- und Krankheitsproblemen zu tun. Einem verhältnismäßig guten Anfang der Saison folgte eine Reihe von (meist knappen) Niederlagen, bevor Siege in den letzten zwei Spielen alle Abstiegssorgen vergessen ließen. Alles in allem war man mit der Saison 1987/88 zufrieden.

Die 2. Mannschaft, als neue Mannschaft automatisch in die C-Klasse eingestuft, machte die Erfahrung — sicherlich wie viele neue Mannschaften —, daß die erste Saison nicht leicht ist. Wettkampfbedingungen sind nun mal anders als Trainingsbedingungen! Immerhin konnte sie einen Sieg und zwei Unentschieden für sich buchen, und die gewonnenen Erfahrungen kommen den Spielern in der nächsten Saison zugute.

Die Trainingsabende (montags von 18 Uhr bis 20 Uhr in der Brüder Grimm-Schule) sind nach wie vor gut bis sehr gut besucht. Aber trotz großem Interesse darf man die Augen nicht vor der Tatsache verschließen, daß das Fehlen eines Trainers sich immer mehr bemerkbar macht. Dieser Zustand herrscht nunmehr seit zwei Jahren und wirkt sich besonders nachteilig für neue und wenig erfahrene Spieler aus, aber auch für alle Teilnehmer mit Bezug auf die Organisation des Trainingsablaufes. Der Grund hierfür liegt nicht daran, daß man sich nicht darum bemüht hat, sondern daran, daß Badmintontrainer offenbar Mangelware sind!

Badminton aber — in der ganzen Bundesrepublik im Aufschwung — ist auch in Ingelheim ansässig und bekannt geworden, wie aus den vielen Anfragen nach Trainingszeiten und dem regen Interesse der jüngeren Generation zu ersehen ist. Leider hat sich dieser Trend noch nicht in der Hallenzuteilung niedergeschlagen. In Bezug auf Hallenbedingungen ist der Badmintonsport recht anspruchsvoll — eine hohe, gut beleuchtete Halle ist Voraussetzung. Eigentlich erfüllt nur eine Ingelheimer Sporthalle diese Bedingungen, nämlich die im Sebastian-Münster-Schulzentrum.

Trotz intensiver Bemühungen des Vereins und der Badminton-Abteilung ist es bisher nicht gelungen, einen regelmäßigen Trainingstermin in einer besser geeigneten Halle als der jetzigen zu bekommen. Aber wir geben die Hoffnung nicht auf! *Armin Gauch*
Geoff Wareing

Badminton-Jugendgruppe

Die Badminton-Jugendgruppe ist nicht einmal zwei Jahre alt, aber die Entwicklungen in den letzten 12 Monaten waren so positiv, daß es jetzt sehr viel zu berichten gibt.

Geblichen sind Ort und Zeitpunkt der Trainingsstunden (donnerstags von 16 Uhr bis 18 Uhr in der Vereinsturnhalle). Die Gruppe ist aber größer geworden — bis zu 25

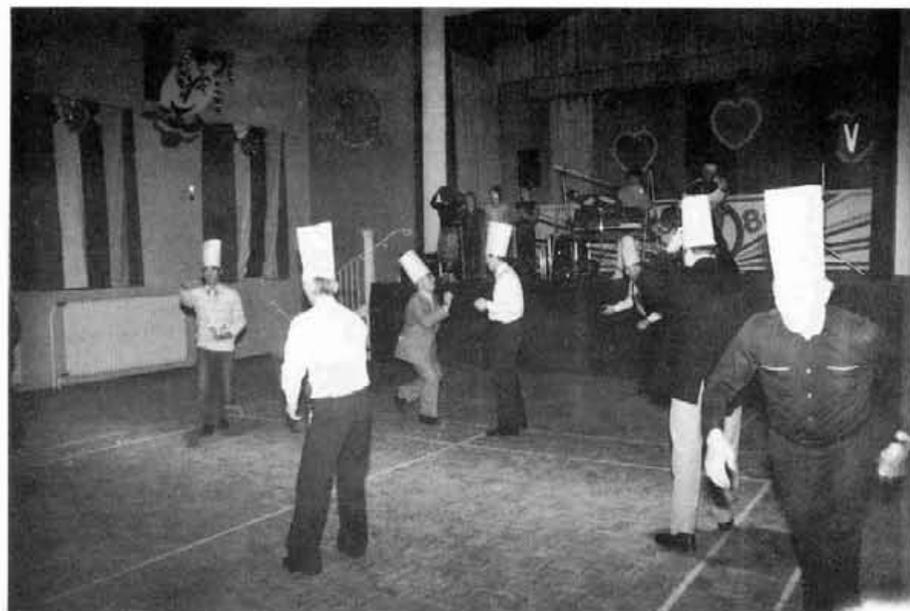


Für ihre Verdienste für den Ober-Ingelheimer Turnverein wurden anlässlich einer Feierstunde im Ratssaal Erich von Baumbach, Dr. Heinz von Opel und die Weltklasse-turner Miroslav Cerar (Jugoslawien) und Eberhard Gienger geehrt.



Unsere Bilder vermitteln einen Eindruck dieser Feier. Viele prominente Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens sowie bekannte Sportler waren Gäste dieser Veranstaltung.





Ein volles Haus, ausgezeichnete Stimmung und viel Sport-Prominenz. Dies war das erfreuliche Fazit der Narrischen Turnstunde.



Die Jazztanzgruppe von Frau Brager-Obry nach ihrer Vorfuhrung bei der Narrischen Turnstunde am 6. Februar 1988 in der Vereinsturnhalle.



Tag des Trimm-Trabs, eine Landesveranstaltung in Ingelheim mit Gästen aus Mainz und dem Hauptsponsor AOK Mainz.



Der Laufftreff Ingelheim hat 1987 zwei 2-Stundenläufe zur Erlangung des Laufabzeichens des Deutschen Leichtathletikverbandes durchgeführt. Unser Bild zeigt die stattliche Anzahl von Teilnehmern.



Die Wanderabteilung der TuS bei ihrer Februarwanderung im Taunus, die von Ruth und Günter Rhein geführt wurde. Alle 4 Wochen freuen sich die Wanderfreunde auf ihr nächstes Treffen, das ihnen dann wieder einmal die Schönheiten der näheren und weiteren Umgebung zeigt. Durch Zeitungshinweis wird jeweils auf diese Wanderungen aufmerksam gemacht, die im Wechsel von verschiedenen wanderfreudigen Ehepaaren geführt werden. Auskunft erteilt das Ehepaar Ilse und Joachim Mucha, Neuweg 21, Tel. 2089.



Volle Konzentration, Augen genau auf den Ball gerichtet. Michael Wareing spielte schulmäßigen Drop am letzten Spieltag der Jugend in Nieder-Olm.



Die 1. Badmintonmannschaft der TuS vor dem letzten Spiel der Saison in Mainz-Lerchenberg. Von links nach rechts: Michael Tauchert, Geoff Wareing, Eva-Maria Wareing, Martin Schelenz, Ingrid Conrad-Lindig, Klaus Krtschil (Ersatz), Armin Gauch (Ersatz). Nicht auf dem Bild: Peter Mallow, Susanne Schulze (Ersatz) und Liz Grisley (Ersatz).



Die Ober-Ingelheimer Badminton-Jugendgruppe vor dem Training in der Vereinshalle.



Die Jugend-Spielergemeinschaft Nieder-Olm/Ober-Ingelheim beim letzten Spieltag in Nieder-Olm. Von links nach rechts: Kersten König, Florian Mausbach (Nieder-Olm), Jan Schulze, Marion Grengel, Dorthe Aasland, Marc Muff, (kniend) Michael Wareing (Ersatzspieler), alle TuS Ober-Ingelheim.



Die Aktivengruppe unter Leitung von Petra Müller nach ihrer Vorführung bei der Karnevalistischen Turnstunde.



Einen sehr erfolgreichen Start in die Wettkampfsaison 1988 hatten unsere jungen Turnerinnen. Zur Feier des Tages gab's bei den Gau-Meisterschaften am 6. März 1988 in Ingelheim einen Kuchen, bevor fast alle Teilnehmerinnen der TuS auf dem „Treppechen“ geehrt wurden.



Unser Bild zeigt die jungen Turnerinnen der TuS „im Zeichen des Hochrecks“, Weihnachtliche Klänge bei Kaffee und Kuchen in turnerischer Idylle.



**Im Verein
ist Sport am
schönsten**

Schüler und Schülerinnen besuchen das Training, wobei der Durchschnitt bei etwa 20 liegt.

Überraschend schnell ist es uns gelungen, eine Jugend-Spielergemeinschaft mit der Nieder-Olmer Jugend zu melden, so daß in der Saison 1987/88 drei Mädchen (Dorthe Aasland, Marion Grengel, Corinna Maas) und zwei Jungen (Marc Muff, Jan Schulze) an den Spieltagen der Jugend-Verbandsrunde des BVRP teilnahmen. Die erste Saison brachte zwar keine große Erfolge, aber einige Spiele wurden gewonnen, und die Spieler haben wertvolle Erfahrungen gesammelt. Für die kommende Saison bauen wir die erfolgreiche Arbeit mit Nieder-Olm aus und haben eine weitere Spielergemeinschaft (Schüler bis 14 Jahre) gemeldet.

Inzwischen lassen sich die Erfolge bei Verbandsturnieren sehen. Marc Muff, Michael Wareing und Thomas Börger haben schon mehrmals an Bezirks- und Verbandsmeisterschaften teilgenommen. Marc Muff hat in der Gruppe U16 trotz harter Konkurrenz vor allem im Doppelwettbewerb gut abgeschnitten — bei den letztjährigen Bezirks- und Verbandsranglistenturnieren z. B. hat er den 3. bzw. den 4. Platz erreicht.

Michael Wareing und Thomas Börger haben in der Gruppe U12 beachtliche Erfolge erzielt — beim Bezirksranglistenturnier in Nieder-Olm den 1. bzw. den 2. Platz im Einzel und zusammen den 1. Platz im Doppel, und bei den beiden Verbandsranglistenturnieren (in Nieder-Olm und Bad Dürkheim), an denen die besten jungen Spieler des Verbandes Rheinhessen-Pfalz teilnehmen, hat Michael den 2. und Thomas den 3. Platz im Einzel und zusammen wieder den 1. Platz im Doppel erzielt.

Auch die erst 8jährige Sonia Wareing hat bei den o. g. Turnieren in der Gruppe Mädchen U12 erstaunlich gut abgeschnitten: Sie erreichte den 2. Platz im Einzel und den 1. Platz im Doppel, und zusammen mit ihrem Bruder den 2. Platz im gemischten Doppel.

Überhaupt gehörte die TuS im vergangenen Jahr in der Gruppe U12 zu den erfolgreichsten Vereinen unseres Verbandes! Wir wollen auch bei den zukünftigen Meisterschaften mehr Mitgliedern der Gruppe die Chance geben, Turnierluft zu schnuppern.

Ich möchte aber nicht den Eindruck erwecken, daß nur einige die Chance hatten, an Turnieren etc. teilzunehmen. Das würde die Aktivität innerhalb der Gruppe schmälern. Wir haben auch innerhalb der Gruppe mehrere Turniere ausgetragen — hervorzuheben sind vor allem das Weihnachtsturnier mit anschließender Weihnachtsfeier, und die erste (aber sicherlich nicht die letzte) Vereinsmeisterschaft, die kürzlich in der Brüder Grimm-Schule gespielt wurde. 18 Teilnehmer spielten in 4 Gruppen, und es gab neben Urkunden auch Preise und Trophäen, die von Herrn Maasbroek und Herrn Rebmann überreicht wurden. Der Erfolg wurde durch ein abschließendes Grillfest an der Vereinsturnhalle gekrönt. Die Ergebnisse dieser Vereinsmeisterschaften waren:

- Mädchen U14:** 1. Ulrike Wierth, 2. Sonja Wareing, 3. Mathias Einicke;
Jungen U14: 1. Michael Wareing, 2. Thomas Börger, 3. Max Haffner;
Mädchen U16: 1. Corinna Maass, 2. Marion Grengel, 3. Britta Hellbauer;
Jungen U16: 1. Marc Muff, 2. Jan Schulze, 3. Tilman Haffner.

Solche Veranstaltungen zeigen umso deutlicher, daß die Gruppe eine echte Gemeinschaft geworden ist, wo gute Stimmung, Zusammenarbeit und Fair Play tonangebend sind. Viele sind von Anfang an dabei gewesen; andere sind immer gerne und ohne Vorbehalt aufgenommen worden.

Dennoch blicken wir mit etwas Skepsis in die Zukunft: das steigende Spielniveau und die erzielten Erfolge stellen einen erhöhten Anspruch an das Training, und bei so vielen Teilnehmern in der für Badminton kleinen Vereinsturnhalle, sind den Trainingsmöglichkeiten relativ enge Grenzen gesetzt.

Badminton, obwohl bei uns eine ziemlich neue Sportart, ist in der ganzen Bundesrepublik im Aufwärtstrend, mit Zuwachsraten je nach Gebiet von jährlich 10 bis 20 Prozent! Dieser Trend wird auch weiter anhalten, wie auch in anderen Ländern (denken Sie nur mal an Dänemark, wo Badminton hinter Fußball an 2. Stelle steht).

Hallenprobleme sind für viele Badmintonspieler und -trainer nichts neues, aber wir hoffen, daß die Spiel- und Trainingsmöglichkeiten doch an diesen Trend angepaßt werden können.
Geoff Wareing

Leichtathletik Breitensport: Lauffreff Trimming 130



Auch das Jahr 1987 brachte eine sehr regelmäßige Beteiligung von Interessenten an der wöchentlichen Übungsstunde. Im 5. Jahr nach dem Wiederaufleben des Trimm-Trabes im Jahr 1983 nahmen 2276 Personen in 50 Übungsstunden das Angebot der TuS und TG Ingelheim wahr, sich fit zu trimmen. Durchschnittlich besuchten also 45 Sportler die Übungsstunden. Drei Übungsleiter kümmern sich in drei Leistungsgruppen um den Trainingsstand. Es sind dies Hannelore Schweikhard, Gerhard Schefflinger und Hans Haacke. Dankbar aber waren wir auch, daß zeitweise Renate Gertel, Gisela Bley und Heinrich-Jürgen Schweikhard in die Bresche sprangen, um fehlende Übungsleiter zu ersetzen.

In der kalten, dunklen Jahreszeit laufen wir im Stadion, ansonsten ist die Umgebung des Ika-Sees ideales Trainingsgebiet für uns. Gymnastik ist ein wichtiger Teil des 1-Stunden-Programms. Vom Lockern zum Dehnen und Strecken und zur Isometrie finden alle Elemente Einzug in die Gymnastik, die ca. 15 Min. der einen Stunde ausmacht.

Wir haben am „Tag des Trimm-Trabes“ die Landesveranstaltung mit Gästen aus Mainz, Achim Rohleder der Lauffreffwart des Landesverbandes der Leichtathleten war anwesend, durchgeführt. Unter den Gästen waren auch die beiden 1. Vorsitzenden, Heinrich Maasbroek für die TuS 1848 Ober-Ingelheim und Philipp Glück für die TG 1847 Nieder-Ingelheim. Das jährlich durchgeführte Laufseminar des Landesverbandes wurde in der Gymnastikhalle der TuS durchgeführt. Über 60 Übungsleiter aus Rheinhessen vertieften ihre Kenntnisse. Als Referent konnte der Bundes-

lauffreiwart des deutschen Leichtathletikverbandes, Herr Diem, gewonnen werden. Positives kann auch vom „Lauffreiw Ingelheim“ gesagt werden. Neun Jahre alt geworden ist diese Vereinigung von Langläufern, die neben dem sportlichen auch den gesellschaftlichen Zusammenhalt sucht. Es wurden wiederum zahlreiche Volksläufe besucht. Als Höhepunkt gilt seit Jahren der Silvesterlauf in Bad Kreuznach, wo wir wiederum die erfolgreichste Mannschaft waren.

Ein Anliegen des Lauffreiw ist die Erlangung des Laufabzeichens des DLV in den Stufen ein bzw. zwei Stunden. Ende Oktober/Anfang November wurden an zwei Terminen mit mehr als 30 Teilnehmern die Bedingungen erfüllt. Besonders zu erwähnen ist der 67jährige Herr Saasse, der mühelos die eine Stunde herunterspulte und danach keinerlei Ermüdungserscheinungen zeigte.

Fließend sind die Grenzen zwischen den einzelnen Laufgruppen. Trimmingleute starten plötzlich beim Lauffreiw. Mitglieder dieser Gruppe steigen zur Langstreckengruppe auf und beteiligen sich an nationalen Meisterschaften. Die Unterstützung von TuS und TG wird auch diesmal dankend anerkannt.

Hans Haacke

Die Leichtathletik im Jahr 1987



Der erweiterte Vorstand nahm im November 1986 seine Arbeit auf. Ein volles Sportprogramm konnte 1987 durchgeführt werden, wobei neben den traditionellen Veranstaltungen noch 5 Abendsportfeste und Mehrkampfveranstaltungen durchgeführt werden konnten. Wir hatten den Weggang von Corinna und Hans-Peter Tiedje zu verkraften und siehe da, unsere Langstreckler zeigten Flagge. Auch im Bahnbereich konnte man mit den gezeigten Leistungen zufrieden sein. Eine Sonderstellung nimmt Rainer Barzen ein. — Als sein schönster Erfolg gelten der 5. Platz bei den deutschen Juniorenmeisterschaften im Gehen über 10.000 m.

Und die weiteren Aussichten: Corinna und Hans-Peter Tiedje kehrten (von allen freudig begrüßt) zur ILG zurück. Hans-Peter gab einen Einstand nach Maß. Er errang sogleich wieder die Rheinland-Palz- und Rheinhessen-Meisterschaft im Crosslauf. Daneben hat er das Training der Langstreckler übernommen. Im Bereich Bahnwettbewerbe konnte mit Herrn Gennies ein erfahrener Sportlehrer gewonnen werden.

Die sportlichen Erfolge 1987:

- 5. Platz von Rainer Barzen über 10.000 m Gehen in 46:22,36 min. — Deutsche Juniorenmeisterschaften im Gehen.
- 8. Platz von Rainer Barzen über 20 km Gehen in 1:41,24 Std. — Deutsche Gehermeisterschaften Juniorenklasse.
- 2. Platz von Bärbel Wohlleben im Fünfkampf der Seniorinnen W 40 mit 2035 P. — Süddeutsche Senioren-Bestenkämpfe.
- Rheinhessenmeister im Marathon: René Juli in 2:41,55 Std.
- Rheinhessenmeisterin im Marathon: Hilde Bürger in 3:18,20 Std.
- Rheinhessenmeister Mannschaft Marathon: Juli, Hennemann, Mayer 8:08,28 Std.

Rheinhessenmeister Mannschaft 25 km: Juli, Hennemann, Mayer 2:41,55 Std. — Rheinhessenmeister 5000 m Senioren M35: René Juli in 16:53,8 min. — Rheinhessenmeister 3000 m Senioren M50: Klaus Leistler in 10:50,3 min. — Rheinhessenmeister 3000 m Senioren M55: Oskar Werum in 11:32,3 min. — Rheinhessenmeister Crosslauf Senioren M50: Klaus Leistler in 30:54 min. — Rheinhessenmeister Crosslauf Mannschaft männl. Jugend A: Richter, Sprengler, Knobloch in 29:29 min. — Rheinhessenmeister Schüler B Kugelstoßen: Andreas Breyer 12:32 m — Rheinhessenmeister Schüler B Dreikampf: Torsten Krause 2423 Punkte — Rheinhessenmeisterin Schülerinnen C Schlagball: Carmen Baptistella 35 m.

Einen Erfolg besonderer Art konnte Rainer Otterbach beim 1000-km-Deutschlandlauf 1987 vom Norden nach dem Süden verbuchen. Bei 110 Startern erreichten schließlich 55 Teilnehmer das Ziel. Ein stolzer 8. Platz im Gesamtklassement ist Rainers bisher größter sportlicher Erfolg.

Unser Vorstand hat ab November 1986 folgendes Aussehen:

Vorsitzender: Karl-Heinz Klüglich, Beisitzer im Vorstand: Horst Ahles, Organisation: Hans Haacke, Beisitzer Organisation: Bärbel Wohlleben, Roswitha Bauer, Schatzmeister: Hannelore Gag, Meldewesen: Udo Breyer, Pressereferentin: Ullabeth Breyer, Jugendwart: Norbert Sprenger, Aktivensprecher Langlauf: Hannelore Schweikhard, Rolf Hennemann, Aktivensprecher Bahn: Thomas Forster, Thomas Sprenger, Kassenprüfer: Richard Jochum, Peter Henninger.

Die Ehrennadel des Rheinhessischen Leichtathletikverbandes erhielten für herausragende Leistungen: Hannelore Gag, Renate Forster, Hans Schwarz und Werner Zimmermann.

Im Jahre 1988 wurden folgende eigene Veranstaltungen durchgeführt:

1. Abendsportfest (Testläufe) am 20. April, 4x10-km-Langstreckenstaffel, 1. 10-km-Werner Kleinwächter-Gedächtnislauf am 23. April, Bahneröffnungswettkämpfe für Aktive und Jugendliche am 1. Mai, 2. Abendsportfest am 4. Mai, 3. Abendsportfest am 1. Juni, Mehrkämpfe für Aktive mit Rahmenprogramm am 11. und 12. Juni, 4. Abendsportfest am 29. Juni, Mehrkämpfe für Jugend mit Rahmenprogramm am 23. und 24. Juli, 5. Abendsportfest am 7. September, Schülersportfest am 18. September, 18. Ingelheimer Langstreckentag am 1. Oktober.

Der Leichtathletiklandesverband führte folgende Veranstaltungen durch:

Mehrkampfmehrschaften LVR Männer, Frauen, Jugend am 3. und 4. September.

Hans Haacke

Jahresrückblick der Turnerinnen



Mit dem Finther-Pokalturnen im März 1987 endete eine erfolgreiche Meisterschaftssaison unserer Turnerinnen. Doch bereits eine Woche später konnten sie auf dem Gau-Kinderturnfest in Frei-Weinheim ihr Können erneut unter Beweis stellen. Als Ausgleich ging es am 1. Mai traditionell zum Zeltlager auf die Neumühle. Groß und Klein übten sich professionell im Hockey- und Volleyballspiel.

Auf dem Gau-Kinderturnfest in Schwabenheim feierten wir kurz darauf ein weiteres Fest. Nach den Wettkämpfen wurde zünftig gegrillt, bevor es zur Aufstellung für den Festzug ging. Unermüdlich turnten die Kinder durch die reich geschmückten Straßen Schwabenheims. Neben einem Rhönrad prägten, dank eifriger Eltern, wandernde Barrenholme und eine menschlich begrenzte Bodenturnfläche auf dem Asphalt, das stattliche Feld der TuS Ober-Ingelheim.

Mit dem Landes-Kinderturnfest in Gau-Odernheim ging es schließlich in die wohlverdienten Sommerferien. Hier galt es für jeden einzelnen, sich fit zu halten, denn wer rastet, der rostet. Besonders Caroline Bader hatte allen Grund, ihr tägliches Fitneßprogramm durchzuführen, denn sie sollte nach den Ferien in den Landesstützpunkt des RhTB aufgenommen werden, um somit dreimal wöchentlich unter Leitung des Landestrainers Rainer Jordan in Mainz zu trainieren. Ihr Fleiß hat sich bewährt; bei den folgenden Elementmeisterschaften startete sie erfolgreich in der schwierigen M5 und wurde wiederholt Landesmeisterin. Als Anerkennung für die vielen Meistertitel, die unsere Turnerinnen im Jahr 1987 gewinnen konnten, nahm der Verein im Rahmen der Senioren-Weihnachtsfeier eine kleine Ehrung vor. Unsere 4 Landesmeister wurden mit einem kleinen Vereinsteller ausgezeichnet. Weitere Turnerinnen wurden für ihre Erfolge geehrt. Natürlich bot man dem fachkundigen Publikum an diesem Tag auch eine kleine Turnschau, der mit viel Applaus gedankt wurde.

Für die eigene Weihnachtsfeier zum Jahresende 1987 waren die Kinder besonders gut gerüstet, denn sie wollten ihren Eltern, Großeltern, Freunden und Bekannten einmal zeigen, wofür sie das ganze Jahr über trainiert hatten. Im Zeichen der Turnerei war eine festliche Kuchentafel unter dem Hochreck aufgebaut worden. So konnten die Gäste in gemütlicher Runde dem Bodenturnen in der großen Halle und den Vorführungen auf der Bühne am Kasten und Mini-Trampolin folgen. Anschließend war für jedermann das Hochreck freigestellt, was großen Zuspruch fand. Zum Abschluß lauschte man den Kindern beim Flötenspiel und unter Begleitung einer Gitarre wurden gemeinsam Weihnachtslieder gesungen. So fand das Jahr 1987 einen gelungenen Ausklang.

Das Jahr 1988 startete traditionell mit dem Januarball, wo die Darbietung der Nachwuchsturnerinnen großen Anklang fand. Auf der karnevalistischen Turnstunde sah man dann neue Gesichter. Ein Rollentausch der Aktivengruppe löste nicht nur unter den Beteiligten gute Stimmung aus. Die Jungs tanzten nach klassischer Musik auf dem Schwebebalken und die Turnerinnen erfanden am Seitpferd neue Übungen. Dann leerte man gemeinsam eine Flasche Sekt und vergnügte sich bis in die frühen Morgenstunden auf der Tanzfläche.

Petra Brand

Jahresbericht der Abteilung Tischtennis



Nachdem wir im Jahr 1987 bereits mit 3 Jugendmannschaften an der Spielrunde teilgenommen hatten, sind im letzten Jahr noch eine Herren- und eine Schüler-Mannschaft hinzugekommen.

Höhepunkt war für uns die Ausrichtung der Südwestdeutschen Mannschaftspokal-Meisterschaft im Mai 1987 sowie die Verbands-Jugend-Einzelmeisterschaften im Dezember 1987 (siehe hierzu auch den nachstehenden Bericht in der größten Tischtennis-Zeitschrift).

Im Januar 1988 richteten wir ein Tischtennis-mini-Meisterschafts-Turnier für die Jahrgänge 1976 bis 1982 aus. Hieran beteiligten sich 7 Mädchen und 18 Jungen. Bedingt durch diese Veranstaltung haben weitere Kinder den Weg zum Tischtennisport gefunden.

Die beim Tischtennis zu verzeichnende Aufwärtstendenz geht auch aus einer Pressekonferenz hervor, die der Präsident des DTTB anlässlich des Olympia-Qualifikations-Turniers im November 1987 in Karlsruhe gab. Er bezeichnete die positive Entwicklung im Nachwuchsbereich als besonders erfreulich. Hier hätten der Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ und die mini-Meisterschaften dazu beigetragen, daß der DTTB im letzten Jahr wieder rund 15.000 Mitglieder (darunter 7.000 Kinder) hinzugewonnen hat.

Daß auch die TuS mit ihren mini-Meisterschaften hierzu einen Beitrag leistete, ist für die Verantwortlichen sehr erfreulich.

Gerhard Schmitz

Bericht der größten Tischtennis-Zeitschrift:

Nachwuchsmeisterschaften des RTTV

Turnierleitung mit Jugendlichen

Am 19./20. Dezember 1987 trug der RTTV die Einzelmeisterschaften im Nachwuchsbereich in der Sporthalle des Sebastian-Münster-Gymnasiums in Ingelheim aus. Ausrichter war die TT-Abteilung des TuS Ober-Ingelheim. Alle Konkurrenzen wurden reibungslos abgewickelt, wobei ein Großteil der Arbeit in der Turnierleitung von Jugendlichen der Abteilung geleistet wurde. Dies ist nachahmenswert.

„Ein Verein stellt sich vor“

Landrat Herzog überreichte dem Vorsitzenden Maasbroek die Sportplakette des Bundespräsidenten

Sehr erfreulich für Aktive und Veranstalter war das rege Interesse an der letzten öffentlichen Veranstaltung im Jubiläumsjahr, einer großen Sportschau unter dem Motto „Ein Verein stellt sich vor“. Trotz des herrlichen Herbstwetters, das zu einem Spaziergang durch die buntgefärbte Natur einlud, war die große Sporthalle beim Sebastian-Münster-Schulzentrum nicht nur bis auf den letzten Platz besetzt; viele Sportinteressierte mußten sogar mit einem Stehplatz vorlieb nehmen.

Hans Haacke konnte eingangs seiner sachkundigen Führung durch die Veranstaltung auch viele Ehrengäste und Vertreter der übrigen sporttreibenden Ingelheimer Vereine und des Stadtverbandes begrüßen.

Marlies Stock, die bereits seit mehr als 10 Jahren der TuS als Übungsleiterin zur Verfügung steht und mit ihren Gruppen sehr große Erfolge aufweisen kann, hatte für diesen Nachmittag einen gemeinsamen Gymnastikvortrag aller ihrer Aktiven einstudiert. Er wurde mit viel Beifall aufgenommen. „Der Turnverein kann auch die Familie zusammenbringen“, wie Hans Haacke betonte, „die Mutter mit ihrer Tochter und die Oma mit dem Enkel.“ „Marlies Stock als unermüdlicher Motor machts möglich.“

Eine ebenfalls sehr engagierte Übungsleiterin ist Ada Schäfer, die mit viel Geschick bei all ihren Gruppen immer den richtigen Ton findet und das passende Übungsprogramm zusammenstellt, ganz gleich, ob sie gerade die jüngsten Aktiven des Vereins beim Mutter-und-Kind-Turnen betreut oder eine Seniorengruppe fit hält. Den Kindern ab zwei Jahren merkt man bei ihren Übungen an der Hand ihrer Mutter die natürliche Lebensfreude an, die leider dann in späteren Jahren oft verlorengeht. Alexandra Menn,

eine Nachwuchsübungsleiterin des Vereins, leitete gleichzeitig verschiedene Übungen und auch schon kleine Wettkämpfe der Vier- und Fünfjährigen. Danach zeigten Schülerinnen der von Marlies Stock geleiteten Jazztanzgruppe, daß sie von ihrer Übungsleiterin schon viel gelernt haben.

Beim nächsten Auftritt ließen die Seniorinnen der Folkloregruppe unter Ada Schäfer erkennen, daß auch ihnen Tanzen noch sehr viel Freude bereitet. Auch die spätere Gymnastikaufführung der Seniorinnen, ebenfalls von Ada Schäfer bestens einstudiert, konnte ausgezeichnet gefallen.

Höhepunkt einer solchen Turn- und Sportschau sind wohl die Turnvorführungen der verschiedenen Gruppen und Altersstufen an Geräten und am Boden. Die TuS kann stolz auf ihre Nachwuchsturnerinnen und -turner sein, die von folgenden engagierten und fachlich versierten Übungsleiterinnen und Übungsleitern in den vergangenen Jahren erfolgreich aufgebaut wurden: Petra Müller-Brand, Andrea Brauns, Silke Bitz, Simone Cech, Alexandra Menn, Ulrike Schmidt und Heike Troeger sowie Frank Weigelt.

Zusammen mit der TG 1847 Nieder-Ingelheim führt die TuS unter Leitung von Heinz Heuser und Dieter Korus außerdem das Leistungsturnen für Schüler durch. Daß diese gezielte Förderung junger Turntalente durch die beiden erfolgreichen Trainer bereits gute Früchte getragen haben, wurde an diesem Nachmittag eindrucksvoll demonstriert.

Eine weitere sehr aktive Gruppe konnte sich unter Leitung von Ute und Werner Wenzel mit einem Ausschnitt ihres Übungsprogramms vorstellen, die Skiabteilung. Aber nicht nur Skigymnastik steht auf ihrem Programm. Sie veranstalten im Sommer Bootsfahrten und Radtouren in der näheren und weiteren Umgebung und Waldläufe auf der Waldeck. Außerdem hat diese Gruppe auch

ihre eigene Musikkapelle.

Einen seinem sportlichen Wert noch nicht angemessenen Bekanntheitsgrad unterliegt Badminton, das von Geoffrey Wareing bestens in der TuS betreut wird. Verschiedene Gruppen demonstrierten, wie schön und zugleich anspruchsvoll dieser Sport ist.

Weit bekannter in der Öffentlichkeit ist die nächste vorgestellte Sportart, Volleyball, die unter Leitung ihres langjährigen, einsatzfreudigen Trainers Peter Weyland spannende Spielausschnitte zeigte.

Eingehend konnte Hans Haacke danach die von ihm, Hannelore Schweikhard und Gerhard Scheiflinger betreute „Trimming 130 und Lauffreightgruppe“ vorstellen. Laufen als eine der gesündesten Arten sportlicher Betätigung wird dank der fachlichen Betreuung durch diese Übungsleiter auch in Ingelheim immer beliebter. Verschiedene Rheinland-Pfalz- und Rheinhessen-Meistertitel bezeugen eine erfolgreiche Gemeinschaftsarbeit auf diesem Gebiet mit der TG 1847 Nieder-Ingelheim.

Der unbestrittene optische Höhepunkt war der Auftritt der von Marlies Stock betreuten weiteren Jazztanzgruppe. Was diese jungen Damen bei ihren beiden Vorführungen zeigten, war ganz große Klasse.

Dies war auch die Meinung von Landrat Gerulf Herzog, der die jungen Damen nach seinen Worten etwas neidvoll bewundert habe. „Wenn wir Politiker so gute Politik machen würden, wie diese Gruppe tanzte, wäre vieles besser.“

Landrat Herzog nahm diese Veranstaltung zum Anlaß, um dem Ober-Ingelheimer Turnverein eine Urkunde zu überreichen, die von einem früheren Bürger dieser Stadt und derzeit ersten Mann im Staate, Bundespräsident Richard von Weizsäcker, ausgefertigt wurde. Für über 100jähriges erfolgreiches Wirken und in Anerkennung besonderer



Die Sportplakette des Bundespräsidenten überreichte Landrat Herzog dem TuS-Vorsitzenden Maasbroek. Bild: Bader

Verdienste um die Pflege und Entwicklung des Sports wurde der TuS als hohe Auszeichnung die Sportplakette des Bundespräsidenten verliehen.

Heinrich Maasbroek dankte als Vereinsvorsitzender für diese besondere Ehrung und versicherte, der Verein werde seine erfolgreiche Arbeit auch künftig in bewährter Weise fortsetzen. Sein Dank galt auch allen Aktiven und Helfern sowie dem Musikzug des TSV Wackernheim, der für die musikalische Umrahmung sorgte.

Mit den Worten Hans Haackes „TuS 1848 Ober-Ingelheim, 140 Jahre junggeblieben“, endete die eindrucksvolle Leistungsschau dieses traditionsreichen Sportvereins, die auch den Sinn hatte, bisher noch unent-schlossene Sportinteressierte zum Mitmachen einzuladen.

Herbert Müller

TuS 1848 Ober-Ingelheim

Ein Rückblick auf die 140jährige Vereinsgeschichte

Im Rahmen einer Reihe von Veranstaltungen, vom traditionellen Januarball bis hin zur großen Turn- und Leistungsschau Ende Oktober, beging die TuS 1848 Ober-Ingelheim ihr 140jähriges Vereinsbestehen. Die „AZ“ hat über diese Veranstaltungen ausführlich berichtet. Abschließend möchte ich das Jubiläum zum Anlaß nehmen, einmal etwas ausführlicher über die schwierigen Zeiten der Vereinsgründung Mitte des letzten Jahrhunderts und die sich anschließende wechselvolle Vereinsgeschichte zu berichten. Dabei wird auch geschildert, daß der Ober-Ingelheimer Turnverein, bedingt durch zwischenzeitliche Verbote, insgesamt dreimal gegründet wurde. Als Unterlagen für die Abfassung dieses Berichtes dienten verschiedene Chroniken, Vereinshefte und eine Veröffentlichung von K. Reinhold Grätz aus dem Jahre 1958.

Jahns revolutionäre Gedanken zur Körperertüchtigung

Friedrich Ludwig Jahn, der 1778 geborene Begründer des deutschen Turnwesens, uns allen heute als Zeichen seiner Volkstümlichkeit unter dem Namen „Turnvater Jahn“ bekannt, schuf 1811 in der Hasenheide in Berlin den ersten Turnplatz. Sein Gedanke, daß der Geist die Kraft besitzen müsse, um damit den Körper zu beherrschen, fand von Berlin ausgehend immer zahlreichere Anhänger. Bedingt durch die unruhige politische Lage anfangs des vergangenen Jahrhunderts sollte es jedoch noch einige Zeit bis zur Gründung zahlreicherer Turnvereine in Deutschland dauern. Die Gedanken Jahns, der 1848 auch Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung war, enthielten auch politische Ziele. Er erstrebte über die körperliche Ertüchtigung hinaus eine nationale Erziehung und Erneuerung. Damit stellte der Berliner Gymnasiallehrer seine Bestrebungen, zusammen mit Freiherr vom Stein, Hardenberg und Scharnhorst, jedoch unabhängig von deren Bemühen, in den Dienst der nationalen Einheits- und Unabhängigkeitsbestrebungen.

Mit der Zeit gewann die von Jahn ausgehende Turnerbewegung immer mehr Macht im Lande, so daß die Regierenden zeitweise Turnsperrren verhängten. Eine der längsten dauerte bis zum Jahre 1842. Wenige Jahre nach der Aufhebung ließen sich auch in Ober-Ingelheim Männer von den Ideen und Zielen Jahns begeistern. Anfang 1848 wurde in Ober-Ingelheim eine Gründungsversammlung einberufen. Am 19. März 1848 bekannten sich 12 Ober-Ingelheimer, allesamt wackere Bürger dieser Weinbaugemeinde, zu den Grundsätzen Jahns und gründeten den Ober-Ingelheimer Turnverein. Der Ort der Gründungsversammlung ist nicht genau bekannt. Vermutlich traf man sich jedoch in der vor einigen Tagen abgerissenen Gaststätte „Zur Traube“ in der Rinderbachstraße, da sich dort damals auch der Turnplatz befand.

Die Gründungsurkunde liegt noch im Original erhalten vor. Da sie mit den hierin erwähnten Namen sicher von Interesse ist, haben wir deren Wortlaut nachfolgend abgedruckt. Der klare Text und die verfaßte Grundregel „... durch gemeinschaftliche Übungen Gesundheit, Stärke und Gewandtheit des Körpers wie des Geistes zu erlangen“ sind überzeugende und in gleichem Maße auch heute noch geltende Prinzipien der Vereinsgründer.

Gründungs-Urkunde der Turngemeinde 1848 Ober-Ingelheim

(In Urschrift vorhanden)

Ober-Ingelheim, den 19. März 1848

Mitglieder der constituirenden Versammlung:

1. Wenzel, Philipp
2. Wolf, Philipp
3. Herbert, August
4. Landmeßer, Wilh. Friedrich
5. Weyell, Ludwig
6. Baum, Peter
7. Pitzer, Wilhelm
8. Krämer, Andreas
9. Pitthan, Wilhelm
10. Weyl, Philipp
11. Mouha, Ferdinand
12. Scheuermann, Heinrich

Vey der constituirenden Versammlung wurden als provisorischer Vorstand erwählt:

Wilhelm Friedrich Landmeßer,
August Herbert, Philipp Wenzel
und Philipp Wolf

Die unterzeichneten Bürger von Ober-Ingelheim, entsprechend den Bestrebungen der Jetztzeit und ihren Anforderungen entgegenkommend, haben sich als Gründer einer hiesigen Turngemeinde unterm Heutigen vereinigt.

Die constituirende Versammlung hat als Grundregel des Vereins aufgestellt:

„durch gemeinschaftliche Übungen
Gesundheit, Stärke und Gewandtheit
des Körpers, wie des Geistes
zu erlangen“

und sieht dieselbe, die Turngemeinde, nicht sowohl als eine Wetzbahn für Anstrengung, Ausdauer und Enthaltbarkeit, als eine Schule nicht nur der Muskel, sowie auch der Willenskraft an, sondern erachtet sie auch als bleibende Stätte zur Bildung frischer gefelliger Tugenden, zur Entfaltung des Gemeinfinns, des Sinnes für Sitte und Befehl, für freudigen Gehorsam, auch in freierer Bewegung und bei froherer Selbstbestimmung.

Nach Feststellung dieser Grundansichten scheidet die Versammlung zur Regelung der zur Aufnahme in die Gemeinde gemeldeten Individuen und bestimmte Tagfahrt zur Generalversammlung auf den 29. März 1848 behufs weiterer Beratung und Aufstellung der Ordnung.

W. Pitzer
A. Herbert
Louis Weyell
Philipp Wenzel
Ph. Weyl
H. Scheuermann
Ferd. Mouha

Der junge Verein entwickelt sich gut

Aus den Protokollbüchern der Gründungszeit geht hervor, daß viel Mühe und Arbeit notwendig war, das junge Pflänzchen der Turngemeinde zu hegen und zu pflegen und damit seine schnelle Entwicklung zu ermöglichen. Die Mühe lohnte sich. Innerhalb kürzester Zeit waren alle Ober-Ingelheimer Bürgerschichten in dem neuen Verein vertreten. Allein im ersten Monat wurden nicht weniger als 6 Generalversammlungen abgehalten, über die noch alle ausführlichen Protokolle vorliegen.

Bereits 3 Wochen nach der Gründungsversammlung erfolgte die Vorstandswahl, bei der Carl Kaibel als erster Sprecher der Turngemeinde die meisten Stimmen erhielt. Eine weitere Hauptversammlung fand am 14. April statt. In der betreffenden Niederschrift ist u. a. folgendes wörtlich vermerkt: „Nach erstattetem Bericht über die Verhandlungen der Generalversammlung vom 5. April d. J. schritten die Vorstandsmitglieder zur Wahl der Beamten und ergab das Resultat, daß 1. Carl Kaibel als Sprecher, 2. Johann Peter Messing als Schriftwart, 3. Philipp Wenzel als Säckelwart, 4. Franz Krieger als Turnwart, 5. Carl Gieswein, 6. August Herbert, 7. Wilhelm Friedrich Landmesser als Anwärter gewählt wurden und zwar Letzterer als Ersatzmann für August Gebhardt, der wegen anderweitiger Geschäfte verhindert zu sein erklärte.“

So unwahrscheinlich es klingen mag, so gibt es doch keinen Zweifel an den Eintragungen des Schriftwartes Messing, wonach die Turngemeinde Ober-Ingelheim bereits 40 Tage nach der Gründung stattliche 105 Mitglieder zählte. Weit reichte die Skala der Berufe; der Lehrer war ebenso vertreten wie der Ackerer, der Buchbinder und der Commissionaire, aber auch der Doktor der Medizin und der Kontorbote.

Die Fahnenweihe

Die Verbundenheit der Ober-Ingelheimer Bürger mit der neu gegründeten Turngemeinde ist nach heutigen Verhältnissen kaum nachvollziehbar. Ein Bericht vom 1. Juni 1848 über die Fahnenweihe der knapp 3 Monate alten Turngemeinde zeugte hiervon. Wir möchten wegen des für die damalige Zeit typischen Schriftstils diesen interessanten Bericht wörtlich veröffentlichen:

„Nachdem dem Bezirksvorort Mainz von dieser Feier Kenntnis gegeben und bey demselben das Gesuch gestellt worden hierfür eine Deputation; ebenso die Gemeinde Bingen um eine Deputation hierfür gebeten war, wurden heute früh die Deputationen sowohl wie auch die übrigen besuchenden Turner bewillkommt und versammelten sich um 2 Uhr auf dem Turnplatz (hinter der Gastwirtschaft „Zur Traube“) sämtliche Turner, die dann von da an die ev. Kirche zogen und mit der hiesigen Bürgergarde sich vereinigten, sodann mit derselben deren Fahne bey dem Obmann der Bürgergardisten in Empfang nahm, hierauf an dem Rathause den Gemeinderath und das Bürger-Comité begrüßte und in ihre Reihen aufnahm und sich dann

sämtlich vor die Rinderbache verfügten. (Anmerkung: Der Schillerplatz war der damalige Festplatz der Gemeinde) Nachdem nun die Turner und Bürgergardisten sich aufgestellt hatten, übergaben die Jungfrauen, Demoiselles Knab, Oppenheimer, Baum, Scheuermann, Herbert, Ludwig und Heyer dem Sprecher die Fahne, der nach Empfangnahme über die Bedeutung der Fahne und ihre Farbe sowohl wie über den Zweck eine erhebende Anrede an die Versammlung hielt und insbesondere die Turner wie auch die Bürgergardisten ermahnte und aufforderte im Falle das Vaterland es bedürfen sollte sich unter ihren resp. Fahnen zu versammeln und mit denselben wo nötig die Einheit unseres deutschen Vaterlandes anzustreben; er brachte hierauf den Ober-Ingelheimer Frauen für ihr sinniges Geschenk als Dank ein Hoch und der Gesamtversammlung und dem deutschen Vaterlande ein dreistimmiges „Gut Heil“ aus. Einsetzender Regen ließ die Versammlung rasch auflösen.“ Weiter heißt es dann, daß sich die Turner am Abend in dem Turnlokale versammelten. Auch hier folgten Festreden. Die Festlichkeit endete mit einem Ball, dem ersten der Turngemeinde.

Wiedergründung des Vereins 1861

Das rege Vereinsleben der jungen Turnerschaft sollte kurze Zeit später durch eine erneute Turnersperre jäh unterbrochen werden. Auch wollte die Regierung die Turnfahne konfiszieren. Der Turner Karl Bollermann hatte jedoch Vorsorge getroffen und das wertvolle Fahnentuch unter den Dielen seines Zimmers versteckt.

Die von der Regierung verordnete Turnabstinenz dauerte bis 1861. Danach konnte Karl Bollermann die Turnfahne wieder aus ihrem Versteck hervorholen. Er wurde nach der Wiedergründung erster Sprecher der Turngemeinde. Einer Empfehlung des Kreisamtes in Bingen folgend beschloß der neugegründete Verein, sich mit den Turnern von 1848 zu vereinen. Auch der zu dieser Zeit bereits an der Burgkirche bestehende Turnplatz wurde beibehalten und die ursprünglichen Geräte der Turngemeinde genutzt.

Reges Kulturleben

Nicht nur der körperlichen Ertüchtigung widmete man sich in der Ober-Ingelheimer Turngemeinde, auch das Kulturleben wurde gefördert. Als wesentlichste Veranstaltungen sind hier die Theaterabende zu nennen, aber auch Leseabende fanden regelmäßig statt.

Bau der ersten Turnhalle

In der Generalversammlung vom 8. Dezember 1865 wurde erstmals vom Bau einer Turnhalle gesprochen. Zunächst sollte jedoch der Krieg zwischen den damaligen Erzfeinden Deutschland/Frankreich dieses Ziel noch einige Zeit verdrängen. Auf die Mitglieder der Turngemeinde wartete eine andere Aufgabe. Eine von dem Turner Heinrich Schwarz geführte 13köpfige „Ober-Ingelheimer Freiwilligen Pflegeschar“ rückte aus ins Feld. Sie konnten während des Krieges etwa 4.000 Kranke und Verwundete pflegen. Bedingt durch diese Zwangspause konnten die Planungen für einen Turnhallenneubau erst 1873 fortgeführt werden. Jedoch auch damals war man bereits

bemüht, so zu planen und zu bauen, daß nachfolgende Generationen das Geschaffene noch benutzen und notfalls erweitern könnten. In der Sitzung vom 5. März 1873 beschloß die Generalversammlung den von der Gemeinde bereitgestellten Platz hinter der Bleiche an der reformierten Kirche für den Hallenneubau anzuerkennen. Ende April begann man bereits mit dem Turnhallenneubau und nach nur 4 Monaten Bauzeit konnte die feierliche Einweihung am 17. August 1873 begangen werden. Über die Finanzierung der Kosten von 3.330 Gulden liegen noch genaue Unterlagen vor. Sie zeugen auch von der großen Opferbereitschaft der Ober-Ingelheimer Turner. Diese Bereitschaft zu helfen, wo es notwendig war, zeigte sich aber auch bei anderen Gelegenheiten. So ließ man der in ärmlichen Verhältnissen lebenden Witwe „Turnvater Jahns“ eine Geldspende zukommen. Außerdem führte man Sammlungen für verunglückte Turner anderer Vereine und für notleidende Ostpreußen durch.

Ein Wolkenbruch am 2. April 1876 zog die neue Turnhalle stark in Mitleidenschaft. Das Dach konnte die Wassermassen nicht aufnehmen, so daß diese sich in die Turnhalle ergossen. Der stark beschädigte Fußboden mußte aufgerissen und neu verlegt werden.

Jahns 100. Geburtstag gefeiert

Den 100. Geburtstag „Turnvater Jahns“ begingen die Ober-Ingelheimer Turner 1878 mit einem Freudenfeuer auf der Waldeck. Schauturnen und ein Konzert mit Ball rundeten die Veranstaltung ab. 1879 folgte der erste Januarball. Mit einem Dekret des „Großherzogs von Hessen und bei Rhein“ vom 9. Mai 1879 wurde der Ober-Ingelheimer Turngemeinde das Korporationsrecht zugestanden. Die Vorortschaft des rheinhessischen Turngaus ging im März 1881 an die Ober-Ingelheimer Turngemeinde mit ihrem Sprecher Pöpperling über. Ihm wurde 1883 auch die Leitung des ersten Gau-Ausschusses übertragen.

Die Gründung eines weiteren Sportvereins in Ober-Ingelheim, nämlich der Fechtschule, die in den Folgejahren schöne sportliche Erfolge erzielen konnte, fällt in das Jahr 1885. Erst 1920 vereinigten sich diese beiden Ober-Ingelheimer Vereine unter der neuen Bezeichnung „Turngemeinde mit Fechtschule“.

Erweiterung der Turnhalle

Obwohl man 1873 beim Neubau der Turnhalle auch bereits an spätere Generationen dachte, erwies sich die Halle schon sehr bald als zu klein geraten. Daher entschloß man sich bereits 1890 für einen Erweiterungsbau, der sich laut Aussage einer zeitgenössischen Schrift „in Bezug auf Größe mit einer städtischen Halle messen kann“.

XVII. Rheinheisches Gauturnfest

Die neue Halle bot ausreichenden Platz, um in der Folge zahlreiche Rheinheisches Gauturnfeste auszurichten. Das erste Fest dieser Art, das XVII., war zugleich auch Anlaß für die feierliche Einweihung der Halle. „Wohl noch nie ist ein Fest von solcher Größe und Ausdehnung in unseren Mauern gefeiert worden, ein heiterer Himmel, welcher tausende von Festbesuchern brachte, lachte unserem Feste, und frisch und fröhlich wie es begonnen, hat es auch geendet“, heißt es in einem Artikel über dieses erste Gauturnfest in Ober-Ingelheim.

Doch auch diese Halle sollte nur kurze Zeit den Ansprüchen genügen. Bereits 1896 stellte sich heraus, daß die Küche eines im gleichen Jahr bereits verwirklichten Anbaus bedurfte.

50jähriges Vereinsjubiläum

Feierlich wurde im Jahre 1898 das 50jährige Jubiläum begangen. Nachstehend möchten wir den Bericht des damaligen Chronisten im Wortlaut wiedergeben:

„Am 7./8. Mai trat die Turngemeinde in die Feiere des Goldenen Jubiläumfestes ein. Eingeleitet wurde das Fest mit einem stattlichen Fackelzuge, welcher am Vorabend die Jubilare zur Turnhalle geleitete. Eine Einzelauszeichnung hatte man nicht vorgesehen, aber dafür eine herrliche Gedenktafel herstellen lassen, welche sämtliche Namen der Gründer und Mitglieder des 48er Jahres enthält. Turner Pöpperling als ehemaliger Sprecher der Turngemeinde hielt die Festrede, in welche er die 50jährige Vergangenheit des Vereins trefflich schilderte. Auf eingehende Glückwünsche antwortete man sofort. Am Festsonntag waren fast alle Vereine des 4. Bezirks eingetroffen, ebenso beteiligten sich die Ortsvereine ausnahmslos. Die Festbesucher zählten nach Tausenden und der Festplatz bot unter schattigen Bäumen ein herrliches Bild“.

Vereins-Unfall-Unterstützungskasse

Ein für die damalige Zeit bereits sehr fortschrittlicher sozialer Entschluß wurde 1905 gefaßt. Die Turngemeinde gründete eine Vereins-Unfall-Unterstützungskasse mit einem Grundstock von 2.000 Mark.

Gemeinde schenkt Turnhallen Grundstück

Sehr großzügig zeigte sich im gleichen Jahr die Gemeinde Ober-Ingelheim gegenüber ihrem Turnverein. Die Gemeindevertretung überließ der Turngemeinde „in hochherziger Weise den Platz, auf welchem die Turnhalle steht, mit Rücksicht auf die bevorstehende neue Grundbuch-Anlage, der Turngemeinde unentgeltlich in Eigentum“. 1906 wurde dann die Halle mit elektrischem Licht versorgt, so daß ihre Räume erstmals zur Kirchweihe taghell beleuchtet waren.

Die gute Kassenlage erlaubte bei der Generalversammlung am 18. Mai 1907 den Beschluß, die vor der Turnhalle gelegenen Felder anzukaufen. Über diese Jahre und die während dieser Zeit getroffenen Maßnahmen darf nicht ohne einen Hinweis auf die wohlwollende Unterstützung durch den damaligen Bürgermeister der Ortsgemeinde, Wilhelm Bauer, berichtet werden. Bürgermeister Bauer leitete neben den Geschicken der Ortsgemeinde in der Zeit von 1908 bis 1925 auch den heimischen Turnverein und war später dessen Ehrensprecher. Daß dieser Verein ihm sehr am Herzen lag, stellte er damals nicht nur bei seiner täglichen Arbeit unter Beweis; er schenkte der Turngemeinde sogar ein bei der Turnhalle gelegenes Grundstück aus seinem Privatbesitz.

Männerriege beim Deutschen Turnfest in Frankfurt

Anläßlich des 60jährigen Bestehens 1908 turnte die Männerriege der Ober-Ingelheimer Turngemeinde erstmals ihre für das Deutsche Turnfest in Frankfurt ein-

studierte Kürübung in der Öffentlichkeit. Bemerkenswert hierbei ist, daß die Ober-Ingelheimer Riege die erste Mannschaft einer Landgemeinde war, die mit einer Musterriege an einem deutschen Turnfest teilnahm.

Erneuter Turnhallenbau

Bereits 1924 stellte sich wieder einmal das Turnhallenproblem. Erste Überlegungen ergaben geteilte Meinungen. Teilweise stimmte man für einen Neubau; es wurden aber auch Stimmen laut, die einen Erweiterungsbau für ausreichend ansahen. Die Anhänger der Neubauüberlegungen riefen mit einem Flugblatt zum Ankauf von Anteilscheinen zu Stücken von 10, 20, 50 und 100 Mark auf. Mit dem Neubau wollte man eine Halle erstellen, die auch noch späteren Turnern ausreichenden Platz bieten würde. Bevor sich 1928 die Neubau-Anhänger nach langem hin und her schließlich durchsetzen konnten, bauten die Turner in knapp vierwöchiger Bauzeit den Sportplatz aus, auf dem dann als erste größere Veranstaltung nach elfjähriger Pause ein „Zöglings-Wett-Turnen“ durchgeführt wurde. Kurz darauf wurde sogar ein Radfahrerfest auf dem Turnplatz unter Beteiligung der gesamten Gemeinde gefeiert.

Schinderhannes-Aufführung 1928

Danach folgte ein Großereignis kultureller Art, an das sich ältere Bürger noch gerne erinnern, nämlich die Aufführung des Zuckmayer-Stückes „Schinderhannes“. Die Ober-Ingelheimer Laienspieler mußten ihr von der ganzen Bevölkerung begeistert aufgenommenes Stück viermal in Ober- und zweimal in Nieder-Ingelheim aufführen. Danach folgte sogar eine Aufführung in Kirn. Mit dem Erlös der Nieder-Ingelheimer Aufführung wurde der Grundstock für das Kindererholungsheim im Ingelheimer Wald gelegt. Namhafte Zeitungen waren voll des Lobes über die Aufführungen der Ober-Ingelheimer Laienspieler. Sie widmeten diesem Ereignis seitenlange Artikel.

Idee für Neubau setzte sich durch

Fleißige Turnerhände begannen Anfang Juni 1928 mit dem Abriß der Halle. Ihr Ziel war es, die neue Halle bis zur Ober-Ingelheimer Kerb fertig zu haben. Tatsächlich konnte die Kerbemusik die Halle inoffiziell einweihen. Nachdem im gleichen Jahr Turnvater Jahns 150. Geburtstag festlich begangen wurde, liefen die Vorbereitungen zur Feier des 80jährigen Vereinsbestehens voll an. Dies war der Höhepunkt des Vereinslebens 1928. Ein Kommers bildete den Auftakt dieser Feier und war gleichzeitig auch offizielle Einweihung der neuen Turnhalle. Nach turnerischen Veranstaltungen am nächsten Tag klang die Jubiläumsfeier mit einem großen Festball in der neuen Turnhalle aus.

Turnerische Erfolge

Es würde des Rahmen dieser Schrift sprengen und wäre auch nicht in ihrem Sinne, die vielfältigen Erfolge Ober-Ingelheimer Turner hier im einzelnen darzustellen. Es war für sie eine Selbstverständlichkeit, an allen bisherigen Deutschen Turnfesten ab 1890 teilzunehmen. Wenn es einmal nicht zu einer Riege reichte, war Ober-Ingelheim durch Einzelkämpfer an dieser national bedeutendsten turnerischen Veranstaltung beteiligt. 1908 konnte die bereits früher erwähnte Musterriege in Frankfurt am Main einen schönen Erfolg erzielen. Der größte Erfolg blieb jedoch der Vereins-

Musterriege beim Deutschen Turnfest 1928 in Köln vorbehalten. Sie erreichte zusammen mit einigen bekannten großen deutschen Turnvereinen den 1. Rang. Nach Stuttgart, 1933, war man auch noch beim letzten Turnfest vor dem Kriege, das 1938 in Breslau stattfand, vertreten.

Die folgenden Jahre brachten viel Leid, auch über die Ober-Ingelheimer Familien. Allein 54 Turnbrüder aus Ober-Ingelheim kehrten aus dem 2. Weltkrieg nicht mehr heim. An sie und die im 1. Weltkrieg gefallenen 49 Turnbrüder erinnert eine Gedenktafel in der Vereinsturnhalle.

Schwierige Aufbauarbeit

Die Jahre nach dem Krieg stellten die Ober-Ingelheimer Turner vor schier unüberwindbar erscheinende Schwierigkeiten. In den Märztagen 1945 wurde auch noch die bereits durch Artilleriebeschuß stark beschädigte Turnhalle beschlagnahmt. Zunächst galt es, den nach Besatzungsrecht aufgehobenen Turnverein nun zum 3. Male wieder zu gründen. Die Genehmigung des zuständigen französischen Sportoffiziers mußte in Bingen eingeholt und die ausgearbeitete Satzung vorgelegt werden. Danach durfte erst eine Gründungsversammlung einberufen werden. Auch bei dieser Veranstaltung mußten die Turner für die Benutzung ihrer eigenen, vom Amt für kontrolliertes Vermögen beschlagnahmten Halle, Miete zahlen. Außerdem durfte der seit 100 Jahren geführte Namen „Turngemeinde“ nicht weiterverwandt werden. Die Gründungsversammlung vom 6. März 1949 gab daher dem zum 3. Male wiedergegründeten Verein den Namen „Sportgemeinde 1848“. Das Interesse an der Wiedergründung des Vereins war außerordentlich groß. Bereits am gleichen Tage konnte der seit 1937 die Vereinsgeschicke leitende, wiedergewählte Vorsitzende Heinrich Brück 243 Beitrittserklärungen zählen.

Olympiasieger halfen beim Aufbau

Bereits an Ostern 1949 konnte Heinrich Brück mit seinen Mitarbeitern ein gut besuchtes Schau- und Werbeturnen in Ober-Ingelheim durchführen. Ein besonderes Ereignis war der Besuch der Berner Turnerriege, die anlässlich eines Städtekampfes in Frankfurt am Main auch Ober-Ingelheim besuchte. Die Gedanken der Vereinsaktiven beschäftigten sich zu dieser Zeit aber vorwiegend mit der für den 16., 17. und 18. Juli 1949 geplanten verspäteten 100-Jahrfeier. Es sollte eine festliche Veranstaltung werden, an die man später noch gerne zurückdachte. Neben den Riegen des Vereins boten deutsche Spitzenturner mit den Olympiasiegern Konrad Frey, Inno Stangl und Willi Stadel hervorragende Leistungen auf der Freilichtbühne. Bei der gleichen Veranstaltung wurde Philipp Stemmler für seine Verdienste zum Ehrenvorsitzenden der „Sportgemeinde 1848“ ernannt.

Der 24. Oktober 1949 war ein weiteres wichtiges Datum für die Ober-Ingelheimer Turner. Sie konnten ab sofort wieder über ihre eigene Turnhalle und den Sportplatz verfügen. Am 20. November 1949 wurde dann in einer Mitgliederversammlung die „Sportgemeinde“ umbenannt und erhielt den heutigen Namen „Turn- und Sportgemeinde 1848 Ober-Ingelheim“.

Steile Aufwärtsentwicklung

Der Ober-Ingelheimer Turnverein konnte in der Folge eine steile Aufwärtsentwicklung verzeichnen. Turner, Leichtathleten und Faustballer beteiligten sich wieder an zahlreichen Wettkämpfen und knüpften dabei an Erfolge vor dem Kriege an.

Am 24. September 1950 konnten die Faustballer die „Ober-Ingelheimer Burgspiele“, ein großes Faustballturnier, ins Leben rufen. Im gleichen Jahr noch wurde in den historischen Mauern Ober-Ingelheims das Deutsche Turnerjugendtreffen durchgeführt.

1951 war es dann die Schweizer Nationalriege, die Ingelheim aus Anlaß des Turnländerkampfes Deutschland — Schweiz, der in Frankfurt am Main stattfand, einen Besuch abstattete. Je 4 schweizer und deutsche Turner der Nationalmannschaften turnten bei dieser Schauvorführung in der bis auf den letzten Platz besetzten Ober-Ingelheimer Turnhalle. Eine solche hochklassische Vorführung hatte man in Ober-Ingelheim vorher noch nicht gesehen.

Zahlreiche Ober-Ingelheimer Turner beteiligten sich an den Deutschen Turnfesten 1953 in Hamburg und 1958 in München und bekundeten so ihre Verbundenheit mit den von Turnvater Jahn aufgestellten Zielen.

110jähriges Vereinsjubiläum würdig gefeiert

Vom 24. bis 31. August 1958 beging die Ober-Ingelheimer Turngemeinde in würdigem Rahmen die Feier ihres 110jährigen Bestehens. Da die Turngemeinde ihr 100jähriges Vereinsjubiläum, bedingt durch die Umstände der ersten Nachkriegsjahre nicht so feiern konnte, wie sie es gerne getan hätte, sollte die 110-Jahr-Feier 1958 besonders groß begangen werden.

Unter den bewährten Händen des langjährigen 1. Vorsitzenden Heinrich Brück wurde vom 24. bis 31. August ein buntes Festprogramm geboten, das mit den „Burgspielen“, einem bundesoffenen Faustballturnier begann, einen Festkommers vorsah und als Höhepunkt des letzten Festnachmittags Vorführungen der Deutschlandriege brachte. Ein großer Festball beendete diese glanzvolle Jubiläumsfeier.

Zusammenarbeit mit der TG 1847 Nieder-Ingelheim

Im Januar 1962 schlossen sich die Faustballer und Leichtathleten der Turnvereine Ober- und Nieder-Ingelheims unter Beibehaltung der Vereinszugehörigkeit zusammen. Bei den Leichtathleten besteht diese Verbindung heute noch und hat in der Vergangenheit zu sehr guten Leistungen geführt.

Eine Turnhalle erfordert hohen Aufwand

1963 konnte der Verein die neu angebaute Gymnastikhalle in den Turnbetrieb einbeziehen und dem Turnwart eine neue Wohnung zur Verfügung stellen, die ebenfalls direkt an die alte Vereinsturnhalle angebaut war. Bereits 1966 mußte der Verein dann erneut tief in die Tasche greifen, um diesmal den alten Baubestand der Halle, so u. a. den gesamten Fußboden und die Heizung zu erneuern.

Weltweite Turnerfreundschaften geknüpft

In den nachfolgenden Jahren beschäftigte sich der Verein vorwiegend mit dem weiteren Ausbau der verschiedensten turnerisch-gymnastischen Angebote. Gerne wurden diese von der Ingelheimer Bevölkerung angenommen. 1969 konnte auf der Jahreshauptversammlung das 1.000 Mitglied begrüßt werden.

Ungewöhnlich dürften wohl auch die Verdienste sein, die der Ober-Ingelheimer Turnverein sich durch Knüpfen weltweiter Freundschaften erworben hat. Über sie soll in den nachfolgenden Zeilen etwas ausführlicher berichtet werden.

Am 30. April 1967 bildete ein großes Schauturnen in der Ober-Ingelheimer Turnhalle den Auftakt der Veranstaltungen im Rahmen der „Japanischen Tage“. Was damals von Weltklasseturnern, deren Namen auch nach 20 Jahren noch nicht in Vergessenheit geraten sind, geboten wurde, war überragend. Die Japaner Imamura, Nagase, Dr. Ota und Takizawa zeigten zusammen mit dem skandinavischen Meister Aage Storhang und den deutschen Spitzeturnern Philipp Fürst, Willi Jaschke, Günther Lyhs und Karl-Werner Schwöbel Kunstturnen in Vollendung.

Zwei Jahre später, am 30. Juni 1969, organisierte der Verein auf der Ober-Ingelheimer Freilichtbühne ein Dreiländerturnen mit den Nationalmannschaften aus Jugoslawien (u. a. mit Miroslav Cerar, dem bisher erfolgreichsten Kunstturner im internationalen Turnerbund und Ehrenmitglied der TuS seit diesem Jahr), der Tschechoslowakei und der Bundesrepublik. Über 1.000 Zuschauer verfolgten begeistert diese für Ingelheim einmaligen turnerischen Spitzenleistungen. Das Rahmenprogramm wurde von Aktiven der TuS gestaltet.

1972, im Anschluß an die Olympischen Spiele, waren die in München so erfolgreichen Nationalrieger der Frauen und Männer aus der Sowjetunion über eine Woche vielbestaunte Gäste in unserer Stadt. Zwei Schauturnen vor vollen Häusern mit der unvergessenen Ludmila Turischewa und der zierlichen Olga Korbut, mit Michael Woronien und Viktor Klimenko waren die Höhepunkte dieser Veranstaltungen, um die man Ingelheim damals beneidete.

125 Jahre TuS

Den Auftakt der Festveranstaltungen zum 125jährigen Bestehen der Turn- und Sportgemeinde 1848 Ober-Ingelheim bildete 1973 der Länderkampf der deutschen Kunstturner gegen Schweden im Mai 1973, der von der TuS wesentlich mitgestaltet wurde und allen Turnfreunden in guter Erinnerung sein wird. Vor über 800 Zuschauern besiegte in der vollbesetzten Turnhalle der Theodor Heuss-Schule die deutsche Kunstturnmannschaft die schwedische Vertretung klarer als erwartet mit 267,90:246,90 Punkten. Bester Turner in der Einzelwertung war damals der aus Emmendingen im Schwarzwald stammende Student Günter Spies, der u. a. eine überragende Leistung am Reck bot. Dem Kampfgericht gehörte auch Miroslav Cerar (Jugoslawien) an. Bundeskunstturnwart Zellekens, Schirmherr der Festveranstaltung und Ehrenmitglied der TuS unterstrich bei seiner Siegerehrung die mustergültige Organisation dieses ersten offiziellen Turnländerkampfes in Ingelheim durch die Veranstalter, an ihrer Spitze Heinrich Maasbroek, der damals bereits Vorsitzender der TuS war.

Dieser ersten Jubiläumsveranstaltung folgte ein Trimm-Dich-Tag im September. Viele fanden den Weg zum TuS-Gelände und stellten ihre Geschicklichkeit unter Beweis.

Anfang Oktober fand dann auf den Sportplätzen im Blumengarten zum 21. Male das traditionelle Faustballturnier unter Beteiligung zahlreicher prominenter Mannschaften statt, u. a. waren der Deutsche Meister TV Pfungstadt sowie verschiedene Bundesligavereine mit von der Partie.

Einen regen Zuspruch fand auch das von Helmut Bantz am 31. Oktober gehaltene Referat zum Thema „Kunstturnen einst und jetzt“. Seine Ausführungen wurden von einigen nationalen und internationalen Weitklasseturnern anhand praktischer Übungen erläutert.

Nach einem Festball am 10. November konnte man am 1. Dezember die Ehrenmitglieder der TuS bei einem gemütlichen Beisammensein vereint sehen, bevor als letzte Jubiläumsveranstaltung am 8. Dezember in der neuen Turnhalle beim Sebastian Münster-Gymnasium eine große Sportschau stattfand. Kunstturner der Deutschen Nationalmannschaft und der Kunstturnschule Frankfurt am Main zeigten eindrucksvoll ihren Leistungsstand.

1974 fand das 1. Euro-Turnier mit Kunstturnern aus 13 Nationen in Ingelheim statt. Dieses Turnier, das gleichzeitig auch in der Wiesbadener Rhein-Main-Halle ausgetragen wurde, konnte sich innerhalb weniger Jahre zu einem bedeutenden kunstturnerischen Ereignis entwickeln. 1976 fand im Rahmen dieses Turniers sogar die Olympia-Ausscheidung für Montreal statt. Für drei Tage konnte die Rotweinstadt damals ein Mammutturnier beinahe olympischen Ausmaßes erleben, an dem 23 Nationen, u. a. auch Kuba, teilnahmen. Der Internationale Turnerbund wußte genau, warum er die Veranstaltung hierher vergeben hatte. Einmal mehr konnte die kleine, in vielen solchen Schlachten bewährte Mannschaft der TuS zusammen mit den übrigen Organisatoren beweisen, wie Probleme gemeistert werden, die sich praktisch über Nacht auftürmten.

Aber auch die Gymnastinnen Deutschlands und Mexikos konnten im Rahmen eines Länderkampfes dieses Ingelheimer Organisationstalent und die Gastfreundschaft der Rotweinstadt im Jahre 1975 im Rahmen der „Mexikanischen Tage“ genießen.

In den Jahren 1977 und 1978 wurden das 4. und 5. Euroturnier in Ingelheim mit viel Erfolg durchgeführt, an denen sich wieder 15 bzw. 18 Nationen beteiligten. Als weitere internationale Veranstaltung richtete die TuS 1978 einen Turnvergleichskampf mit dem „Königlichen Turnkring Ieper“ (Belgien) aus.

Welchen enormen Aufwand Turnvereine mit eigener Turnhalle zu verkraften haben, mußte die TuS 1979 nach Abschluß umfangreicher Renovierungsarbeiten der Umkleieräume erneut feststellen. Ca. 175.000 DM mußten allein in den letzten sieben Jahren für die Unterhaltung verkräftet werden, im Schnitt also rund 25.000 DM pro Jahr.

Freundschaftliche Verbindungen der TuS zu führenden Repräsentanten des japanischen Kunstturnens ermöglichten vom 12. bis 15. Januar 1980 einen Besuch japa-

nischer Turnerinnen und Turner der Weltklasse in unserer Stadt. Sie befanden sich auf einer Tournee durch 5 europäische Länder. Diese Verbindung zu Japan geht zurück auf das Jahr 1961, als der Spitzenturner Dr. Masami Ota in Groß-Winternheim beim 100jährigen Jubiläum des dortigen Turnvereins auftrat. Zum Abschluß dieses Treffens fand ein großes Schauturnen statt, zu dem Helmut Bantz die Ansage übernommen hatte. Weitere prominente „Allinternationale“ waren Jakob Kiefer, Adalbert Dickhut und Dr. Masami Ota, der aus Düsseldorf angereist war.

1981 wurde der unermüdete Vorsitzende der TuS, Heinrich Maasbroek, im Rahmen des Internationalen DTB-Pokals mit dem Ehrenteller der Stadt Ingelheim ausgezeichnet. Oberbürgermeister Vey würdigte in seiner Ansprache Heinrich Maasbroek, der sich bereits seit 20 Jahren als Motor bei der Ausrichtung internationaler Sportveranstaltungen verdient gemacht habe.

Auf Initiative der TuS unternahm im Februar 1982 eine Delegation von 70 Personen eine Reise nach Budapest. Mit dabei waren u. a. Oberbürgermeister Vey, Rotweinkönigin Ina I., Reinhold Saalwächter als Vorsitzender des Stadtsportverbandes und die Burgsänger. Im Rahmen einer Festveranstaltung, die von den Weisen einer Zigeunerkapelle untermalt wurden, ehrte die TuS Professor Sandor Urvari, zu dem bereits jahrelange freundschaftliche Kontakte bestanden, durch Verleihung der Ehrenmitgliedschaft.

1983 waren es ehemalige Kunstturner der Olympiamannschaft von 1936, die sich auf Einladung der TuS in Ingelheim trafen. Große Namen wie Alfred Schwarzmann, Willi Stadel, Mathias Volz und Inno Stangl sowie Eugen Kopp, der damalige Trainer der deutschen Goldmedaillenmannschaft feierten in Ingelheim nach vielen Jahren ein Wiedersehen.

1984, im Rahmen der „Koreanischen Tage“, initiierte die TuS einen Besuch der koreanischen Volleyball-Nationalmannschaft. Die jungen Damen waren eine Woche lang zusammen mit ihren Trainern und Betreuern angenehme Gäste in der Rotweinstadt. In einem spannenden Spiel gegen die Rüsselsheimer Bundesliga-Mannschaft konnten die Gäste aus Fernost ihre Spielstärke unter Beweis stellen.

1986 begeisterten die Mitglieder der ungarischen Nationalmannschaft nun schon zum 10. Mal in einer großen Turnschau die sportinteressierten Ingelheimer. Wie bei den früheren Treffen war es wieder Professor Urvari, der dieses Wiedersehen mit seinen Ingelheimer Freunden arrangierte. Heinz Sandrock, Silber- und Bronzemedailengewinner bei den ersten Kunstturnweltmeisterschaften 1934 in Budapest, ebenfalls ein alter Freund der TuS, geriet an diesem Abend ins Schwärmen. „So etwas habe ich seit vielen Jahren nicht mehr gesehen“, war sein begeistertes Kommentar.

Das herausragende Ereignis des Jahres 1987 war auch für die TuS die Teilnahme an dem größten Deutschen Turnfest nach dem Kriege, das vom 31. Mai bis 7. Juni in Berlin stattfand. Gerne denken die Teilnehmer an diese schönen und bewegenden Tage zurück, die mit dem großen Festzug der 120.000 Teilnehmer und der anschließenden Schlußveranstaltung im Olympiastadion so eindrucksvoll zu Ende ging.

Die TuS-Veranstaltungen im laufenden Jahr, die ganz im Zeichen des 140jährigen Bestehens durchgeführt wurden, dürften durch die ausführlichen Berichte noch in guter Erinnerung sein. Besonders erwähnen möchten wir aber nochmals die feierliche Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Erich von Baumbach, Dr. Heinz von Opel, Miroslav Cerar und Eberhard Gienger sowie an die Vorstellung des Vereins im Rahmen einer Turnschau in der Sporthalle des Sebastian-Münster-Schulzentrums. Im Rahmen dieser Veranstaltung verlieh Landrat Herzog der TuS in Anerkennung der besonderen Verdienste um die Pflege und Entwicklung des Sports in mehr als 100 Jahren die *Sportplakette des Bundespräsidenten*.

Engagierte Männer waren stets zur Stelle

Eine solche Darstellung der geschichtlichen Entwicklung, der Höhen und Tiefen und der so zahlreichen herausragenden sportlichen Ereignisse der TuS 1848 Ober-Ingelheim kann nicht ohne besondere Erwähnung derjenigen Vereinsmitglieder schließen, die in den letzten Jahrzehnten die Vereinsgeschichte in so vorbildlicher Weise lenkten. Wir wollen hier mit Heinrich Brück beginnen, der von 1937 bis 1962 den Verein in schwierigen Zeiten führte.

Bereits in jungen Jahren setzte sich Turnbruder Heinrich Brück stets für die Sache des Turnens ein. So war er neben seiner aktiven Betätigung im Verein von 1924 bis 1927 als Bezirksturnwart tätig und anschließend bis 1933 als Bezirksgeschäftsführer. Heinrich Brück mußte nach Kriegsende die Auflösung seines Turnvereins erleben. Er war aber auch derjenige, der sich nach dieser schweren Zeit am 6. März 1949 sofort wieder als Vorsitzender zur Verfügung stellte. Seinem unermüdlichen Einsatz verdankt die TuS das Knüpfen der ersten internationalen Freundschaften zu verschiedenen Nationalriegen und Vereinen, von denen die Berner Turnerriege 1949 den Anfang machte. Aber auch im Turngau war Heinrich Brück lange Zeit als 2. Vorsitzender tätig.

An dieser Stelle verdient Peter Schöffel, der zu seiner Zeit wohl aktivste Turnbruder der TuS, besondere Erwähnung. Bereits ab 1930 leitete er sämtliche Übungsstunden, vom Kleinkinderturnen bis zur Männerriege. In Berlin wurde er — vom Land delegiert — weiter ausgebildet und lernte dabei den Umbruch vom alten zum neuen Turnen kennen, vom starren zum neuen Stil mit fließenden Übergängen und gymnastischem Einschlag. Diese Kenntnis konnte er in den folgenden Jahren oft zum Nutzen der eigenen und der anderen Vereine weitergeben. Als langjährigem Gauoberturnwart verdankten ihm viele rheinhessische Turner eine solide Aus- und Fortbildung. Auch nach Kriegsende, als das Turnen zuerst noch streng verboten war und erst lange Verhandlungen zu der Erlaubnis führten, mit höchstens 5 Teilnehmern Sport im Freien zu betreiben, damit alles unter Beobachtung ablief, war Peter Schöffel der Turnwart des Neubeginns. Erst 1948 konnte er dann wieder unter normalen Bedingungen in der Halle arbeiten. Dazwischen hatte Peter Schöffel auch als *Betreuer der Vereinswirtschaft* gewirkt.

Der Sachverstand und die Einsatzbereitschaft von Turnbruder Schöffel ermöglichten viele Turnvorführungen und Turnfeste auf Vereins-, Gau- und Landesebene. Besonders gerne erinnerte sich Peter Schöffel an das erste Landesturnfest nach dem Kriege in Wöllstein, bei dem die TuS die größte Teilnehmerzahl stellte. Ihr Transport erfolgte damals auf Lkw's. Heinrich Brück und Peter Schöffel waren in all diesen Jahren ein erfolgreiches Tandem für den Ober-Ingelheimer Turnverein.

Nach dem Ausscheiden von Heinrich Brück als 1. Vorsitzender vertrauten die Turner 1962 Dr. Reinhard Ritter die Vereinsführung an. Unter seiner Leitung nahm die *Breitenarbeit* ständigen Auftrieb, so daß bald das 1.000. Mitglied aufgenommen werden konnte. Wichtige bauliche Maßnahmen wurden durchgeführt, so der Bau der Gymnastikhalle, der Sanitäranlagen und Turnwartwohnung. Auch bedingt durch das verstärkte Engagement der TuS bei internationalen Tagen mußte Mitte der 60er Jahre die Turnhalle renoviert, die Heizungsanlage installiert und ein neuer Fußboden verlegt werden. Ein Hauptanliegen Dr. Ritters war die verstärkte Zusammenarbeit der beiden Turnvereine Ober- und Nieder-Ingelheim. Sie fand in der Faustball-Spielergemeinschaft und der Ingelheimer Leichtathletikgemeinschaft (ILG) ihren Niederschlag. Höhepunkt seiner 12jährigen Tätigkeit war für Dr. Ritter die Durchführung eines Dreiländer-Schauturnens auf der Freilichtbühne hinter der Burgkirche im Jahre 1971 und des 100. Januarballs 1972.

1963 fand eine weitere wichtige Personalentscheidung bei der TuS statt. Fritz Knopper wurde zum Turnwart bestellt. Vor seiner Tätigkeit in Ingelheim war Fritz Knopper 1956 bereits Kinder- und Jugendturnwart bei ATUS Köflach (Steiermark/Österreich). Gleichzeitig nahm er als Mitglied der Landesauswahl im Kunstturnen bereits damals an internationalen Wettkämpfen im In- und Ausland teil. Als Landesmeister im Olympischen Zwölfkampf wurde er in den österreichischen Olympia-Kader berufen, konnte wegen eines Rippenbruchs an der Olympiade jedoch nicht teilnehmen. Nach einer zweijährigen Zwischenstation als Turnwart in München-Pasing folgte dann seine Berufung nach Ober-Ingelheim.

Anfangs leitete Fritz Knopper unter Mitwirkung nur weniger freiwilliger Helfer den gesamten Turnbetrieb der TuS. Als dieser immer umfangreicher wurde, galt sein besonderes Augenmerk der *Breitenarbeit und Nachwuchsschulung*. Nachdem der Sportbund erkannte, daß die ehrenamtlichen Übungsleiter auch finanziell gefördert werden müßten, wurde der Erwerb der Übungsleiterlizenz zunehmend für freiwillige Helfer attraktiv. Hierdurch wurde der Verein in die Lage versetzt, Fritz Knopper eine genügende Anzahl qualifizierter Übungsleiter zur Seite zu stellen. Damit konnte das Angebot an Sportarten und Fachgruppen vergrößert werden. Sehr erfolgreich war hierbei die Einführung des Mutter- und Kind-Turnens im Juni 1972. Trotz der zugenommenen Zahl an Übungsleitern war Fritz Knopper auch in der Folgezeit nicht nur Trainer der Leistungsriege für Kunstturnen sondern auch weiterhin für große Bereiche der *Breitenarbeit* zuständig.

1973 konnte die erfolgreiche Arbeit des Vereinsvorsitzenden erneut in bewährte Hände übertragen werden. 16 Jahre hat Heinrich Maasbroek seitdem für die vielfältige Vereinsarbeit fast seine gesamte Freizeit zur Verfügung gestellt. Sein Bestreben war es in all diesen Jahren, sowohl die *Breitenarbeit* zu verstärken, als auch die von Heinrich Brück und Peter Schöffel geknüpften Kontakte mit vielen in- und ausländischen Turnern zu pflegen und entscheidend auszubauen. Die Durchführung der Euroturniere unter Beteiligung von bis zu 23 Nationen in Ingelheim geht wesentlich auf seine Initiative zurück. Insgesamt 30 Nationen konnten bisher Ingelheimer Gastfreundschaft genießen und die turnbegeisterte Bevölkerung mit vorzüglichen turnerischen und gymnastischen Leistungen verwöhnen.

Unter seinem unermüdlichen Einsatz wurden weitere große Umbau- und Renovierungsarbeiten in der Turnhalle durchgeführt und die Mitgliederbestandsführung sowie der Beitragseinzug auf EDV umgestellt. An dieser Stelle verdient auch die langjährige uneigennützige Arbeit der früheren Geschäftsführerin des Vereins, Marianne Esch und des ehemaligen 2. Vorsitzenden Erwin Struth, eine besondere, dankbare Erwähnung. In diesen Funktionen waren sie viele Jahre für den Verein tätig.

Meinen hoffentlich für viele Leser interessanten Bericht über unseren Turnverein möchte ich mit den eindrucksvollen Worten des Ehrenvorsitzenden des Rhein Hessischen Turnbundes, Professor Dr. Hans Armin Weirich aus seiner Festrede vom 7. Februar 1988 anlässlich der Verleihung von 4 Ehrenmitgliedschaften abschließen: „Die vor 140 Jahren mit der Gründung der Turngemeinde Ober-Ingelheim entzündete Fackel wurde durch eine Kette von Generationen von Hand zu Hand weitergegeben. Jede Generation hat sie ein Stück des langen Weges getragen, um sie dann zu gegebener Zeit der nächsten zu übergeben. Mögen sich immer wieder Menschen finden, die bereit sind, zu ihrer Zeit und Stunde die Fackel zu tragen.“

Herbert Müller, Pressewart der TuS

